Erstes Blatt. — Nr. 557.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 27. November 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 26. November.

Deutscher Reichstag.

133. Plenar-Sitzung vom 26. November, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Abg. Auer u. Gen.: „Die Unterzeichneten fragen hiermit den Herrn Reichskanzler, welche Schritte die Regierung gethan hat, um die Verfügung des russischen Zolldepartements vom 22. August (3. September) d. J., betr. die Zollbehandlung feiner Lederwaaren 2c., rückgängig zu machen, und wie weit die eventuellen Schritte gediehen sind?"

Auf Befragen durch den Vizepräsidenten Schmidt, ob der Vertreter der verbündeten Regierungen Antwort auf die Interpellation zu ertheilen bereit sei, erklärt

Staatssekretär v. Bötticher: Ich bedauere lebhaft, genöthigt zu sein, die Beantwortung ablehnen zu müssen, und zweifle nicht, daß der Grund hierfür voll von dem Hause gewürdigt werden wird. Es schweben zur Zeit hier in Berlin internationale Verhandlungen über Beschwerden, welche hinsichtlich der Aufhebung des Handelsvertrages mit Rußland laut geworden sind. Bevor nicht diese Verhandlungen zum Abschluß gediehen sind und das Ergebniß der Verhandlungen die Zustimmung der verbündeten Regierungen gefunden hat, erscheint es nicht im Interesse der deutschen Wirthschaftspolitik, die Sache zum Gegenstand öffentlicher Verhandlungen zu machen. Auch eine etwaige spätere Beantwortung zuzusagen, würde ich nur bereit sein, wenn ich einen Termin hierfür übersehen könnte. Auch das ist aber nicht der Fall, denn die Verhandlungen haben eben erst begonnen. Ueberdies ist es auch möglich und denkbar, daß der Anlaß zu dieser Interpellation in Folge der internationalen Verhandlungen ganz fortfällt. Ich kann daher nur erklären, daß ich die Beantwortung sans phrase ablehne.

Ein Antrag Ulrich (Sozd.), die Interpellation dennoch zur Besprechung zu stellen, findet, da nur die Sozialdemokraten dafür eintreten, nicht die erforderliche Unterstützung von 50 Mitgliedern des Hauses.

Weiter steht auf der Tagesordnung die Interpellation Auer und Genossen betreffend die kommunalen Bestrebungen in Sachsen betreffend Besteuerung der Konsumvereine.

Abg. Bebel weist, nachdem Staatssekretär v. Bötticher sich zur Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hatte, auf die Anregung zu derartigen Besteuerungen hin, welche die zweite sächsische Kammer in ihrer Sitzung am 27. März durch einen einschlägigen Beschluß gegeben habe. Auch das Ministerium des Innern habe am 12. Mai einen entsprechenden Erlaß an die Kreishauptmannschaften gerichtet. Dabei stehe doch thatsächlich eine solche Besteuerung der Konsumvereine in Widerspruch zur Reichs-Gewerbeordnung, § 7 Ziffer 6, zum Artikel II der Reichsverfassung und zum Genossenschaftsgesetz. Das habe, allerdings mit Bezug auf die großen Waarengeschäft, auch in voriger Session des preußischen Abgeordnetenhauses der Generalsteuerdirektor Burghardt gegenüber dem bekannten Antrage von Brockhausen ausgeführt. Gleichwohl würden die Gemeinden von den Amtshauptleuten direkt aufgefordert, die Konsumvereine scharfen Umsatzsteuern zu unterwerfen. Skandalöserweise lasse man das, was aus den Konsumvereinen geradezu räuberischerweise herausgepreßt werde, den Grundbesitzern zu Gute kommen, indem man ihnen die Grundsteuer bis um 25 Prozent herabsetze. Belastet würden durch diese Umsatzsteuern in erster Linie die Arbeiter Sachsens mit ihrem ausgedehnten Konsumvereinsbetrieb. Dieses Vorgehen der sächsischen Regierung decke sich allerdings mit dem Gesamtverhalten dieser Regierung gegen die Arbeiter: Vernichtung ihres Koalitionsrechts, Schmälerung ihres Wahlrechts 2c. Daß in den Konsumvereinen so viele Sozialdemokraten wären, das sei ja auch der eigentliche Grund der excessiven Besteuerung der Konsumvereine. Dabei habe die sozialdemokratische Partei als solche sich niemals für derartige Assoziationen erwärmt, weil sie mit Lassalle meine, daß die Arbeiter, welche wegen ihrer Betheiligung an Konsumvereinen an Ausgaben sparen, auch mit niedrigeren Löhnen vorlieb nehmen. Gleichwohl dürfe der Staat, wenn sich nun einmal solche Institutionen bilden, dieselben nimmermehr schädigen zum Nachtheil der einzelnen Theilnehmer, der Arbeiter. Das sei die größte Dummheit, die unsere Staatsmänner begehen könnten, wenn sie so brutale Gewaltmaßregeln gegen die Arbeiter-Konsumvereine anwendeten. Dagegen müsse seine Partei auf das entschiedenste protestiren.

Staatssekretär von Bötticher: Herr Bebel hat seiner Interpellation einen unerwartet weiten Rahmen in seiner Rede gegeben. Ich war nicht gefaßt auf einen Exkurs auf das Gebiet der hohen Wirthschaftspolitik, und will dem Interpellanten nicht dahin folgen. Herr Bebel fragte: wie wollen Sie den gegenwärtigen Entwicklungsprozeß hemmen? Ich gebe ihm diese Frage zurück. Und wenn er uns da auf den Zukunftsstaat verweisen will, so halte ich ihn doch für viel zu intelligent, als daß er etwa das Maschinenwesen wieder zurückschrauben wollte. (Lachen links.) Was nun die Interpellation anlangt, so hat der Reichskanzler wohl Kenntniß von dem Beschluß der zweiten sächsischen Kammer, aber über die Folgen desselben in Sachsen nicht. Darüber wird Ihnen nachher ein Herr Kommissar aus Sachsen Näheres mittheilen. Der Vorredner bestreitet den Gemeinden das Recht, die Genossenschaften zu besteuern. Da bin ich doch anderer Ansicht. Das Genossenschaftsgesetz verbietet an keiner Stelle eine solche Besteuerung. Und nun die Gewerbeordnung. Diese gestattet aber ausdrücklich staatliche und kommunale Gewerbesteuern. Haben also die von dem Interpellanten angefochtenen Steuern die Natur einer Gewerbesteuer, dann werden alle Juristen darüber einig sein, daß sie durch die Gewerbeordnung gestattet sind. Darüber aber, ob die betr. Steuern in Sachsen den Charakter einer Gewerbesteuer haben — und darum allein handelt es sich hier —, darüber bitte ich den Präsidenten, dem sächsischen Herrn Kommissar das Wort zu geben.

Geh. Rath Fischer schickt voraus, es handle sich hier um eine lediglich einzelstaatliche Angelegenheit, aus Achtung vor dem Hohen Hause gehe er aber materiell auf die Frage ein. Wie niedrig denke man doch von der sächsischen Regierung, wenn man meine, daß dieselbe den Konsumvereinen eins auswischen wolle. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Bei den Verhandlungen in der sächsischen Kammer habe die Regierung Licht und Schatten durchaus gerecht vertheilt, die Vortheile der Konsumvereine durchaus anerkannt und nur die Auswüchse bemängelt. Die sächsische Regierung habe auch in ihrem Erlaß die Gemeinden keineswegs anreizen wollen, die Konsumvereine hoch zu besteuern. Thatsächlich handle es sich bei den in Rede stehenden Umsatzsteuern um zulässige Gewerbesteuern. Alle Juristen seien darüber einig. Die sächsischen Oberlandesgerichte hätten den § 7 Nr. 6 der Gewerbeordnung dahin ausgelegt, daß derselbe eine Abgabe nur insoweit verbiete, als sie einen einzelnen Gewerbetreibenden herausgreife und ihn vor Zahlung der Abgabe verhindere, sein Gewerbe zu betreiben. Bebel habe kein Recht, das Vorgehen der sächsischen Regierung brutal zu nennen. Die sächsische Regierung habe Auskunft von den Kreishauptmannschaften verlangt darüber, ob es sich in den einzelnen Fällen um solide Konsumvereine handle oder nicht, und nach welchen Grundsätzen die Besteuerungen erfolgten. Und darnach würde die Regierung ihre Entschließung treffen und dabei der Reichsgesetzgebung ihr Recht lassen, aber auch der Landesgesetzgebung.

Abg. Fuchs erklärt, seine Freunde seien mit ihm der Ansicht, daß die Umsatzsteuern auf die Konsumvereine zulässig seien. Nur dann sei dies nicht der Fall, wenn man der Steuer eine geradezu prohibitive Höhe gebe. Was die Konsumvereine an sich anlange, so sei die Zeit wohl vorbei, wo man in den Konsumvereinen eo ipso etwas Gemeinnütziges gesehen habe. Dabei stehe er auch vollständig auf dem Boden Lassalle's, wie ihn Bebel dargelegt habe. Nicht mit den Konsumvereinen sei den Arbeitern zu helfen, sondern nur auf dem Wege der sozialpolitischen Gesetzgebung. Redner kennzeichnet alsdann die Auswüchse des Großkapitals, das Uebergreifen desselben auf den Detailhandel: in Köln das Waarenhaus Tietz, in Berlin Wertheim, den dadurch bedingten Ruin der Konkurrenten aus dem Mittelstande. Dieser werde geradezu dezimirt. Solle man dieser Entwicklung mit verschränkten Armen zusehen? Ja, dann würden wir allerdings in den großen Kladderadatsch hineintreiben, auf den die Sozialdemokratie rechne. Gerade die Besteuerung sei das Mittel, um diese Entwickelung zu hemmen, das einzige Mittel; nur eine Prohibitivsteuer könne helfen und dazu würden wir unbedingt schreiten müssen. Aufgabe des Staates sei es doch zweifellos, die Erwerbsverhältnisse so zu regeln, daß der Mittelstand, die selbstständigen gewerblichen Existenzen, fortbestehen könnten. Schließlich beleuchtet Redner noch den allzu materialistischen Geist als Grundübel der heutigen Zeit. Noch sei zu helfen! Caveant consules!

Abg. Stolle (Sozd.), verbreitet sich über die Verhandlungen in der sächsischen Kammer, durch welche die dortige Regierung gar keinen Anlaß erhalten hätte, eine Besteuerung gerade der Konsumvereine anzuregen. Die Regierung habe sich in direkten Widerspruch zu der Kammer gesetzt. Bei einzelnen Konsumvereinen absorbire die Steuer 50 Prozent des Ertrages. Sei das Gerechtigkeit? Letztere erfordere dann dann doch, daß die Umsatzsteuer auch auf jedes Detailgeschäft gelegt werde; ebenso auf jedes Bankgeschäft. So lange das nicht geschehe, stehe diese Sonderbesteuerung der Konsumvereine im Widerspruch zu dem § 25 der sächsischen Städteordnung. Die ganze Sache liege daran, daß neben der eigentlichen Regierung in Sachsen eine Oberhofrathspartei regiere.

Sächs. Geh. Rath Fischer weist nochmals die Unterstellung zurück, daß die sächsische Regierung diese Umsatzsteuer angeregt habe und die Arbeiter unterdrücken wolle.

Abg. Zimmermann (Antisemit) beleuchtet die Auswüchse des Konsumvereinswesens in Sachsen, durch die der Mittelstand untergraben werde. Die Umsatzsteuer sei zweifellos gesetzlich zulässig und durchaus zweckmäßig. Redner führt dann namentlich noch aus, daß sich die sozialdemokratische Partei in Sachsen thatsächlich außerordentlich für Gründung von Konsumvereinen im Parteiinteresse engagirt habe. Recht hätten die sozialdemokratischen Interpellanten lediglich mit ihren Bemerkungen gegen die großkapitalistischen Betriebe, so auch gegen die Beamten- und Offiziers-Waarenhäuser. Diese seien thatsächlich ebenso schädlich, wie die Konsumvereins-Auswüchse und wie die großen Privatwaarenhäuser. Auch letztere bekämpft seine, die antisemitische Partei, mögen sie nun „Hertzog" heißen oder anders.

Abg. Schneider (freis. Volksp.) legt entschiedene Verwahrung ein gegen den von Fuchs empfohlenen Gedanken einer Steuer von prohibitiver Höhe. Nun habe man freilich wieder den Mittelstand vorgeführt, indessen — was Einem recht ist, ist dem Anderen billig; so wenig wie der Arbeiter vom Staat eine besondere Besteuerung des Mittelstandes verlange, eben so wenig dürfe der Mittelstand Sondersteuern zum Nachtheil der Arbeiter verlangen.

Abg. Hausmann (südd. Vp.) führt aus, der Geist und Wille einer Gewerbesteuer im Sinne des § 7 sei jedenfalls eine Steuer für alle Gewerbe, aber nicht für den einzelnen Gewerbszweig, daher bedauere er, daß der Staatssekretär sich die Sache so leicht gemacht. Interessant sei, daß Bebel heute auf die Tribüne mußte, um trotz Lassalle für die Konsumvereine einzutreten. Schulze-Delitzsch habe über Lassalle gesiegt.

Abg. Wurm (Soz.) wendet sich gegen die Behauptung Zimmermanns, daß die Sozialisten die Konsumvereine zu politischen Zwecken verwenden. Wer für die Konsumvereine kämpfe, kämpfe für das Wohl des kleinen Mannes.

Es folgen noch einige persönliche Bemerkungen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 6½ Uhr.

E. L. **Berlin**, 26. November.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Plenar-Sitzung vom 26. November, 11 Uhr.

Am Ministertische Miquel und Kommissare.

Die erste Lesung der Schuldentilgungs-Vorlage wird fortgesetzt.

Finanzminister Miquel entgegnet dem Abg. Richter persönlich, er hoffe in der Kommission nachweisen zu können, daß der Ausgleichsfonds früheren Wünschen des Zentrums entspreche.

Abg. Eynern (natl.) stimmt der Vorlage zu.

Abg. Fritzen (Ztr.) erklärt dieselbe für unnöthig.

Schließlich folgt die Verweisung an die 21er-Kommission.

Es folgt dann die erste Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes.

Abg. Knörcke (frs. Volksp.) hofft, der Finanzminister werde einer weiteren Erhöhung des Grundgehalts und der Alterszulagen zustimmen.

Abg. Porsch (Ztr.) erklärt, seine Partei habe auch jetzt gegen die Vorlage prinzipielle, taktische Bedenken, weil dadurch die Regelung des gesamten Volksschulgesetzes verzögert werde.

Abg. Tzschoppe (frk.) hält das Mindestgrundgehalt zu niedrig, empfiehlt 1000 Mark als Minimalgehalt.

Minister Bosse erklärt noch, er werde zur Besserung der Lage der Lehrer alles thun.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Deutschland.

○ **Berlin**, 26. November. Der zweite Tag der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über das Schuldentilgungsgesetz war im Wesentlichen der Erörterung der von dem Abg. Dr. Sattler am ersten Tage angeregten Frage gewidmet, ob nicht eine Grenze gezogen werden solle, über welche hinaus Eisenbahnüberschüsse zu den allgemeinen Staatsausgaben nicht herangezogen werden dürfen. Herr Dr. Sattler und seine Parteigenossen verfolgen diesen Gedanken in der weitgehenden Gestalt der Aussonderung einer festen Summe, mit welcher überhaupt die Eisenbahnüberschüsse in den Etat eingestellt werden dürfen, während der Rest zur Verfügung der Eisenbahnverwaltung bleibe. Auch wollen sie den Ausgleichsfonds auf die Eisenbahnüberschüsse beschränken.

Mit Recht hob der Finanzminister demgegenüber nicht blos die aus dem Prinzip der Finanzeinheit herzuleitenden grundsätzlichen Bedenken, sondern auch die praktischen Bedenken hervor, welche sich dann ergeben, wenn auf der einen Seite Eisenbahnüberschüsse zur Verfügung geblieben sind, andererseits die Mittel zur Befriedigung dringender Staatsbedürfnisse, insbesondere zur Bestreitung der Beiträge an das Reich fehlen, man also vor die Wahl gestellt ist, entweder dringliche Bedürfnisse unbefriedigt zu lassen oder zu Steuererhöhungen oder Anleihen zu greifen, während die Eisenbahneinnahmen die Mittel reichlich bieten.

Der Abg. v. Zedlitz-Neukirch nahm den Gedanken in einer eingeschränkteren Gestalt wieder auf; er will von einer gänzlichen Scheidung des Eisenbahnetats von den Staatsfinanzen nichts wissen, das bestehende Verhältniß der Eisenbahnen zum Etat und zu der Staatsverwaltung im Ganzen beibehalten und nur durch Festsetzung einer Verhältnißzahl eine Grenze zwischen dem ordentlichen Staatsbedarf und seiner Deckung durch Eisenbahneinnahmen gezogen wissen, ein etwaiges Mehr aber zur anderweiten etatsmäßigen Verwendung, nöthigenfalls auch zur Deckung erhöhter Matrikularumlagen, für außerordentliche Schuldentilgung, für einmalige Eisenbahnausgaben u. s. w. verwendet wissen.

Ob sich aber dieser Weg gangbar erweisen wird, wird erst die von dem Herrn Minister zugesagte eingehende Erörterung in der Kommission zeigen können.

** Der im Reichstage demnächst zur Verhandlung gelangende Handelsvertrag mit Nicaragua ist zwar ein sogenannter Meistbegünstigungsvertrag, enthält jedoch eine Klausel, wonach die Meistbegünstigung Deutschlands für eine gewisse Eventualität eingeschränkt werden soll. Diese Eventualität ist der engere Zusammenschluß der fünf mittelamerikanischen Freistaaten. Die besonderen Vortheile, welche Nicaragua den übrigen vier mittelamerikanischen Freistaaten oder einem derselben eingeräumt hat oder künftig einräumen wird, können deutscherseits nicht beansprucht werden, solange jene Vortheile auch allen anderen dritten Staaten vorbehalten bleiben. Diese Klausel ist übrigens keine Neuheit. Für die mittelamerikanischen Staaten befindet sie sich auch im Handelsvertrage mit Guatemala, welchem der mit Nicaragua im Großen und Ganzen nachgebildet ist, sie kommt aber auch in anderen Handelsverträgen vor.

** Dem Vernehmen nach ist der belgischen Regierung dieser Tage seitens des französischen Kabinets eine Anregung zugegangen, die Initiative zu einer Neuregelung der Frage der Schiffs-Konossemente zu ergreifen. Es steht die Einleitung einer diplomatischen Aktion in dieser alle Handels- und Schifffahrtsinteressenten berührenden Angelegenheit zu erwarten. Eventuell würde die Frage vor einen Kongreß von Fachautoritäten gebracht werden.

— Die Fortschritte in der Genesung des Großherzogs von Baden sind befriedigend. Bei entsprechender Witterung kann der Großherzog während der Mittagsstunden kurze Zeit im Freien auf der Schloßaltane in Baden-Baden zubringen, was auf die Hebung der Kräfte günstig einwirkt.

Kiel, 26. November. Se. Majestät der Kaiser kehrte um 12½ Uhr mit S. M. S. „Friedrich Karl" aus der See zurück und fuhr mittelst Dampfpinasse an Bord des Panzerschiffes „König Wilhelm". Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich begab sich alsbald vom Schlosse aus auf dem Wasserwege ebenfalls dorthin.

Köln, 26. November. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg, der russische Botschafter in Konstantinopel von Nelidow habe gegenüber dem vom französischen Botschafter Grafen Montebello mitgebrachten französischen Plane bezüglich der Türkei einen vollständigen Sieg errungen. Mit gleicher Entschiedenheit, wie Nelidow, sei besonders auch der Finanzminister gegen die Entsendung eines russischen Delegirten in die ottomanische Schuldenkommission gewesen. Interessant und vielen überraschend war ein in allerletzter Zeit plötzlich zu Tage getretener Umschlag in den persönlichen Ansichten Montebellos über Nelidow. Man will den Umschlag dadurch erklären, daß nunmehr auch Montebello in Nelidow den baldigen Minister des Auswärtigen sieht, obgleich es bisher den Anschein hatte, als ob Frankreich sich mit der etwaigen Berufung Nelidows auf diesen Posten nur schwer vertraut machen könnte. Der Stockholmer Gesandte gilt für den wahrscheinlichen Nachfolger Nelidows in Konstantinopel; genannt wird allerdings auch Herr Schischkin.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. November. Das Abgeordnetenhaus berieth den Gesetzentwurf betreffs Regulirung der Beamtengehälter und nahm den Artikel 5, welcher den Beginn der Wirksamkeit mit dem Zeitpunkt der Veröffentlichung des Gesetzes verfügt, mit beträchtlicher Mehrheit in der Fassung der Regierungsvorlage an. Die Ausschußfassung, welche den Beginn der Wirksamkeit zum 1. Juli 1897 beantragte, wurde abgelehnt.

Pest, 26. November. Der Kaiser empfing heute Vormittag im Thronsaale der Ofener Königsburg die Mitglieder des ungarischen Reichstages und eröffnete mit einer Thronrede den Reichstag.

In derselben wird zunächst hervorgehoben, daß außer der Feststellung des nächstjährigen Voranschlages vor allem das Zoll- und Handelsbündniß beider Staaten der Monarchie, die Quote und die Bankangelegenheit sowie auch zahlreiche sonstige wirthschaftliche Fragen, namentlich die Verzehrungssteuer, zu regeln sein werden. Die Thronrede hofft zuversichtlich, daß bei gegenseitiger Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse und der materiellen Kraft beider Theile sowie im Hinblick auf jene politischen Interessen, welche auf der Machtstellung der Monarchie beruhen, gelingen werde, alle diese Angelegenheiten rechtzeitig zu allseitiger Beruhigung zu lösen.

Frankreich.

Paris, 26. November. Der Senator und ehemalige Botschafter in Bern, Arago, ist gestorben.

Italien.

Rom, 26. November. Nach dem heute im Quirinal stattfindenden Frühstück wird sich der König von Serbien mit Gefolge gegen 2 Uhr im Hofwagen zum Besuche seines Gesandten Bogitschewitsch begeben, welcher seit einigen Wochen im Grand Hotel Quirinal wohnt. Von dort wird der König mit Gefolge in Privatwagen zur Audienz beim Papste nach dem Vatikan fahren.

Spanien und Portugal.

** Die politische Lage Spaniens bleibt nach wie vor eine kritische. Alle Welt zollt der Vaterlandsliebe und Opferbereitwilligkeit des Volkes, welche in dem Eifer sich manifestirt, womit Hoch und Niedrig in Zeichnung der Nationalanleihe wetteifern, rückhaltlose Anerkennung, aber dadurch wird eben doch nichts an der Thatsache geändert, daß bis jetzt die militärische Aktion weder auf Kuba noch auf den Philippinen Erfolge aufzuweisen hat, welche eine Bewältigung der dortigen Aufstände in absehbarer Nähe rücken. Wenn es gelingt, die Aufstandsherde isolirt zu halten und die Rebellen auf ihre eigenen Hülfsmittel zu beschränken, so wäre der dringendsten Gefahr ein Riegel vorgeschoben. Die amerikanische Nachbarschaft in Bezug auf Kuba, die japanische in Bezug auf die Philippinen giebt deutlich genug die Richtung an, nach welcher Spaniens Staatsmänner und Diplomaten scharfen Ausguck halten müssen, um nicht eines Tages unliebsam überrascht zu werden. Da Spanien mit den Vereinigten Staaten und mit Japan in tiefem Frieden lebt, so erscheinen Besorgnisse wegen einer eventuellen Einmischung der Regierungen jener Länder in die Angelegenheiten der spanischen Kolonien einstweilen und so lange ungerechtfertigt, als die guten Beziehungen von Staat zu Staat fortdauern. Ihrer Pflege wird sich daher das Madrider Kabinet eben so wenig entziehen können als der Pflicht, jede Versuchung zur Einmischung seitens einer fremden Macht in Spaniens koloniale Wirren thunlichst bald und gründlich aus dem Wege zu räumen. Der glänzende Erfolg, den die Zeichnung der Nationalanleihe aufweist, kommt der Regierung in doppelter Hinsicht zu Statten, in finanzieller, indem er sie in den Stand setzt, für die nächstfolgenden Monate den pekuniären Anforderungen behufs Deckung der kubanischen und philippinischen Feldzugskosten Genüge zu leisten, und in moralischer, indem er den einmischungslustigen Elementen des Auslandes das Bild eines Volkes vor Augen führt, das vor keinem Opfer zurückschreckt, wenn es die Wahrung der bisherigen Machtstellung, sowie des Ansehens der Nation vor der Welt gilt. Ein solches Volk würde eintretendenfalls auch noch größerer Anstrengungen fähig sein, wenigstens liegt diese Schlußfolgerung nahe genug, um den Eifer interventionslustiger Heißsporne wesentlich abzukühlen. Wenngleich nun auch der internationale Horizont Spaniens sonach ziemlich heiter sich anläßt, so fällt dabei doch immer die Voraussetzung wesentlich mit ins Gewicht, daß noch ehe viele Wochen ins Land gehen, den spanischen Waffen ein entscheidender Erfolg zufallen werde. Die zuversichtliche Hoffnung auf einen solchen spielt in dem finanziellen Ergebniß der Nationalanleihe keine geringe Rolle und hält desgleichen auch den amerikanischen Chauvinismus in heilsamer Zucht. Die jüngsten spanischen Siegesdepeschen von Kuba gestatten den Schluß, daß General Weyler seine Operationen nunmehr eröffnet hat. Sein Plan geht bekanntlich dahin, die Insurgenten zur Annahme einer größeren Schlacht zu zwingen, in welcher die spanischen Truppen ihre Ueberlegenheit zur Geltung bringen können. Aus demselben Grunde suchen die Insurgentenführer Maceo und Gomez jedem ernsteren Engagement auszuweichen. Alle spanischen Siegesdepeschen, solange sie nur untergeordnete Scharmützel zum Gegenstande haben, würden die Welt nicht darüber hinwegzutäuschen vermögen, daß General Weyler sich vergebens bemüht, den Feind zum Weichen zu bringen. Darauf aber kommt alles an.

England.

London, 26. November. Der Präsident des Handelsamtes Ritchie hielt bei einem von der Croydoner Handelskammer gestern Abend gegebenen Festmahl eine Rede, in welcher er mittheilte, daß in den Monaten Januar mit Oktober 1896 die Einfuhr um 15 Millionen und die Ausfuhr um mehr als 13 Millionen Pfund Sterling gegenüber 1895 zugenommen habe. Mit Bezug auf den Wettbewerb Deutschlands führte Ritchie aus, er habe lange, ehe Rosebery's Anregung erfolgte, eine Untersuchung über die Angelegenheit angeordnet; diese sei noch im Gange, jedoch sei sie genügend weit vorgeschritten, um ihn zu überzeugen, daß kein Grund zur Beunruhigung vorhanden sei, wenngleich die Nothwendigkeit eines wachsamen Unternehmungsgeistes seitens der britischen Fabrikanten und Kaufleute bestehe.

Türkei.

Konstantinopel, 25. November. Die türkischen Finanzen haben sich in den letzten Wochen derartig gebessert, daß ein Theil des rückständigen Soldes und der Beamtengehälter bezahlt werden konnte.

Konstantinopel, 26. November. Die Partei, welche dem neu gewählten armenischen Patriarchen feindlich gesinnt ist, bemüht sich, die Bestätigung der Wahl dadurch zu hintertreiben, daß sie daran erinnert, daß Ormanian vor zehn Jahren als Bischof von Erzerum unter dem Verdachte regierungsfeindlicher Haltung nach Konstantinopel berufen wurde, wo es ihm gelang, sich von dem Verdachte zu reinigen. Man besorgt, daß die Umtriebe, wenn sie auch die Bestätigung der Wahl nicht vereiteln, doch die Stellung des Patriarchen zur Pforte erschweren werden.

Afrika.

Kairo, 25. November. Der Beirath des Finanzdepartements, Sir E. Palmer, legte heute dem Ministerrathe das Budget für 1897 vor. Danach sind die Einnahmen auf 10 235 000 egypt. Pfund, und die Ausgaben auf 10 230 000 Pfund geschätzt. Der sich ergebende Ueberschuß von 5000 Pfund enthält nicht die zum allgemeinen Reservefonds gehörigen Summen, sowie den aus der Konversion herrührenden Fonds; denn diese Ersparnisse sind von nun an aus dem Budget ausgeschlossen, da die Regierung nicht die freie Verfügung über dieselben hat. Nach Palmers Voranschlag ist für 1897 der Eingang zu dem ersteren Fonds auf 270 000, zu dem letzteren auf 450 000 Pfund veranschlagt. Die Armee soll um vier Bataillone Infanterie, 2 Schwadronen Kavallerie und eine Batterie vermehrt werden, deren Kosten die Provinz Dongola tragen soll. Die Regierung glaubt, die Ausgaben dieser Provinz, die sich auf 100 000 Pfund jährlich belaufen, ohne Störung des Gleichgewichtes bestreiten zu können.

Ein Riesengeschäftshaus in New-York.

Ein Riesenbazar, wie er vielleicht seinesgleichen nicht auf der Erde hat, geht zur Zeit im Zentrum der Stadt seiner Vollendung entgegen. Die Grundfläche des Gebäudes ist 197 Fuß breit an der Straßenfront und 465 Fuß tief. Es besitzt sechs Stockwerke über und zwei unter der Erde; das Ganze wird noch von einem schlanken Thurme überragt, dessen Fahne in einer Höhe von 265 Fuß sich befindet. Rings um das flache Dach läuft ein festes Geländer, damit Niemand von den Tausenden, die in dem dort oben befindlichen Gewächshause lustwandeln, herunterfallen kann. Alles in dem Gebäude, das behaglich, luftig und hell ist, geht ins Gigantische. Es giebt da z. B. für die Waaren 150 verschiedene Departements oder Abtheilungen, 6500 Glühlampen, 800 Bogenlampen, 10 Passagier- und 10 Frachtfahrstühle, einen Elevator, auf dem ein schwer beladener Wagen nebst zwei Pferden Platz hat, 800 elektrische Uhren u. s. w. Es erfordert 2 000 000 Dollar's um die vorhandenen sechs Stockwerke mit Waaren zu füllen, und Grund und Boden samt dem Gebäude hat einen Werth von 4 000 000 Dollars. Im Keller befindet sich die elektrische Anlage. Die Elektrizität verrichtet hier überhaupt fast alle mechanischen Arbeiten. Da sind elektrische Elevatoren, elektrische Uhren, elektrische Fächer, elektrische Ventilatoren, elektrische Küchenvorrichtungen, elektrische Beleuchtung, elektrische Signalapparate und 100 Telephonstationen. Im ersten Stockwerke steht in einem Marmorbassin von 70 Fuß Durchmesser eine vorzüglich gearbeitete Statue der Republik, umsprüht von den Schaumtropfen von vier Fontänen, in deren Wasser sich verschiedenfarbige Lichter brechen. Eine prächtige Haupttreppe führt nach dem zweiten Stockwerk. In demselben treffen wir einen Damensalon, der nicht allein mit bequemen Polstermöbeln, sondern auch mit Schreibpulten und einem Telephon ausgestattet ist. Zur linken Hand ist das Sprechzimmer des vom Geschäft angestellten Arztes und ein Krankenzimmer, in dem mehrere Wärterinnen diejenigen Kunden pflegen, welche bei ihren Einkäufen im Geschäfte etwa plötzlich erkrankten. Zudem befindet sich dort das größte Photographiealbum der Welt, in welchem jeder, dessen Einkäufe eine gewisse Summe ausmachen, für ein Geringes oder gar umsonst photographirt werden kann. (Dieser Geschäftskniff zieht riesig, wie der Schreiber aus eigener Erfahrung es weiß.) Auch für die Kinder ist aufs beste gesorgt. Da ist ein Raum, in dem sich Schaukeln, Spielsachen und noch vieles Andere befindet, was die Kleinen erfreuen kann, und wo sie sich nach Herzenslust umhertummeln, während

die Mama ihre Einkäufe besorgt. An anderen bemerkenswerthen Einrichtungen weist das Riesengebäude noch auf: eine Geschäfts- und Sparbank, das größte Kolonialwaaren-Departement der Welt, mit einer Grundfläche von 86 955 Quadratfuß; ferner eine Apotheke, in der auch Rezepte angefertigt werden; ein zahnärztliches Departement und ein Restaurant für die Angestellten und Käufer. Im Thurm ist ein Observatorium, das sich 200 Fuß über dem Erdboden befindet, sowie ein riesiger elektrischer Scheinwerfer für Reklamezwecke. Das Ablieferungsdepartement der Firma bildet wieder eine Welt für sich. Waaren, die heute gekauft, werden auch noch an demselben Tage abgeliefert. Abgesehen von den Stallungen, welche die Firma in Brooklyn, New-Jersey, auf Staten Island und nördlich vom Harlem-River eingerichtet hat, besitzt dieselbe auch noch unweit des Geschäftshauses Hauptstallungen in einem sechsstöckigen Gebäude mit 37 000 Quadratfuß Ausdehnung. Ueber 300 Pferde können hier Quartier finden. Die Haferkiste im fünften Stockwerke faßt 300 000 Bushel (amerik. Scheffel) Hafer und steht durch besondere Schüttröhren mit den unteren Stockwerken in Verbindung. Im oberen Stockwerk haben 116 verschiedene Wagen Platz. Drei- bis viermal täglich werden die verkauften Waaren nach den einzelnen Ablieferungsdistrikten geschafft. In der Versandtabtheilung werden 400 Personen beschäftigt, wovon allein 170 Packer sind. Besitzer dieses Riesengeschäfts ist die „Siegel-Cooper-Company", deren Präsident Henry Siegel ist. Derselbe wurde in Eubigheim, Baden, geboren, kam 1867 arm nach Amerika, ist aber heute mehrfacher Millionär. Sein Name prangt in goldenen Lettern am Dome des Kaufhauses. Dieses Geschäft ist um vieles bedeutender, als die bisher größten Kaufhäuser dieser Art, z. B. John Wannamaker in Philadelphia, Pa.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 27. November. Ein seltenes Geschäftsjubiläum begeht heute der Faktor der Pasenow'schen Druckerei Herr Th. Kaufner, derselbe ist jetzt 25 Jahre in seiner Stellung thätig.

* Vom Boden des Hauses Unterwiek 18 wurden Kleider und Wäschestücke im Werthe von etwa 30 Mark gestohlen.

* Der wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgte Arbeitsbursche Paul Klockow wurde vorgestern Abend in Grabow verhaftet. K. hatte sich in Gesellschaft zweier gleichaltrigen Kumpane, Franz Müller und Johannes Tancré, in einem Keller einquartiert, dort scheinen die drei Burschen bereits seit längerer Zeit gehaust zu haben, indem sie ihren Lebensunterhalt durch Bettelei und Diebstahl erwarben.

— Im Stadttheater wird heute Sudermann's „Morituri" wiederholt, morgen Sonnabend gastirt Signorina Prevosti als „Carmen", Sonntag Nachmittag findet eine Aufführung der „Offiziellen Frau" zu kleinen Preisen statt, am Abend verabschiedet sich Herr Dr. Seidel als „Tannhäuser", am Montag Signorina Prevosti als „Traviata".

Literatur.

Die Perle der Malerei, das schönste Bild des besten, edelsten Malers **Rafael Sanzio** bildet nach dem Urtheile der Kenner die **Sixtinische Madonna**, jetzt die Krone der Dresdener Gemälde-Gallerie. Jeder, der sie gesehen hat, erinnert sich noch nach Jahren mit Wonne dieses herrlichen erhabenen Gemäldes, das ein eigenes hohes Zimmer einnimmt. Jetzt hat die Vereinigung der Kunstfreunde eine ausgezeichnete Kopie dieses Gemäldes (von ⅓ der Länge des Originals) in ausgezeichnetem Farbendruck hergestellt zu 40 Mark, ein Bild, welches das schönste Geschenk zu Weihnachten bildet. Ausdruck der Gesichter, Zeichnung, die Töne der Farben, alles ist in größter Treue wiedergegeben. In der Mitte des Bildes Maria, die Mutter des Herrn, das Christuskindlein auf den Armen, fährt von der Erde in den Wolken zu dem Himmel auf, aus dem Hunderte von Engelsköpfen auf Maria herniederblicken. Zu beiden Seiten knien links Papst Sixtus II., den Blick betend auf Maria gerichtet, rechts die heilige Barbara, den Blick auf zwei Engelsköpfe gerichtet, die unten am Rande des Bildes zum Heiland und seiner Mutter aufschauen. Wir selbst haben uns das Bild erworben, um es stets anschauen zu können. [327]

Fridtjof Nansen 1861—1896. Berlin, Fustingers Buchhandlung. Preis 9 Mark. Der Verfasser bietet uns hier ein Lebensbild des berühmten Forschers, der Grönland von Ost nach West durchquert und dadurch für die Vorgeschichte Nordeuropas und Norddeutschlands bis zum Gebirgsgürtel herab die wichtigsten Aufschlüsse gebracht hat, und der in neuester Zeit bis dicht an den Nordpol vorgedrungen ist und über diese bisher unbekannten Theile der Erde wissenschaftlichen Aufschluß gebracht hat. Wir können das Buch warm empfehlen.

Esche, Aus dem Wunderlande der Palmen. Mit Abbildungen. Dresden, Dresdener Verlagsanstalt. Preis 3 Mark, gebunden 4,50 Mark. Ganz im Gegensatze zum erstern führt uns dies Buch in die heiße Zone, nach Rio de Janeiro und ins Innere Brasiliens. Reizende Bilder werden vor unsern Augen entrollt, eine Welt üppigsten Pflanzenwuchses, blendenden Lichtes und herrlichster Landschaftsbilder. [314—315]

Auf der Sonnenseite. Geschichten von Ernst Lenbach. Leipzig. Verlag von Ernst Keil's Nachfolger. (Preis 2 Mark.)

In diesen Geschichten waltet ein sonnenheller, herzerquickender Humor, dessen erheiternder und erfrischender Wirkung sich kein Leser entziehen kann. Ernst Lenbach ist ein Sohn des Rheinlands, und das frohe Lebensbehagen, welches an den Rebgeländen des Rheinstroms gedeiht, bildet die Grundstimmung dieser lustig erfundenen, behaglich erzählten, poetisch empfundenen und in echter Fröhlichkeit ausklingenden Novellen. Die Verlagshandlung hat diese „auf der Sonnenseite" des Lebens ersprossenen Novellen von einer Reihe bewährter Künstler mit reizenden Illustrationen schmücken lassen, in denen sich der Humor des Dichters anmuthig spiegelt. [293]

Landwirthschaftliches.

(Irrige Ansichten im Düngerwesen und Richtigstellung derselben.) Früher glaubte mancher, den künstlichen Düngemitteln ein besonders gutes Attest mitzugeben, wenn er auf deren organischen Ursprung verwies. So sind z. B. lange Jahre hindurch Peruguano und Knochenmehl den Landwirthen in übertriebener Weise angepriesen worden; sie sollten wegen ihren organischen Ursprungs, d. h., weil sie direkt von Thieren herstammten, ganz besonders günstige Eigenschaften besitzen und allen andern Düngemitteln überlegen sein. — Für den folgerichtig Denkenden lag das Unzutreffende dieser Empfehlungen klar zu Tage; denn wer sich vergegenwärtigte, daß die Pflanze überhaupt keine unzerfallenen organischen Stoffe, also keinen Humus, kein Knochen- oder Blutmehl, keinen Guano u. dgl. aufnehmen kann, daß vielmehr erst deren Verwesung und Ueberführung in anorganische Formen, also in Kohlensäure, Ammoniak und salpetersaure Verbindungen, stattfinden muß, ehe sie als Pflanzennährstoffe dienen können, der mußte solche Anschauungen von vornherein belächeln. — Der Irrthum ist denn auch glücklicher Weise beseitigt, und nur von Zeit zu Zeit findet man in den von interessirter Seite herausgegebenen Flugblättern noch Anklänge an das alte Lied. Gleich unhaltbar ist die von mancher Seite geflissentlich genährte Anschauung, daß die wasserlösliche Phosphorsäure der boden- oder citratlöslichen überlegen sei. — Wem aber nicht die einfache Erwägung genügt, daß die wasserlösliche Phosphorsäure im Boden größtentheils erst wieder in schwerer löslichen Zustand zurückgeführt wird, um darauf von den Pflanzenwurzeln gelöst und aufgenommen zu werden, daß freie Phosphorsäure unter Umständen sogar schädigend auf die junge Pflanze wirken kann, der muß sich doch durch die praktische Erfahrung belehren lassen; denn diese bestätigt uns stets von Neuem, daß die citrat- oder bodenlösliche Phosphorsäure thatsächlich von gleicher Wirksamkeit ist wie die wasserlösliche, und daß sie deshalb auch mit demselben Preise bezahlt werden kann. — Aus der großen Zahl der hierüber veröffentlichten Mittheilungen verweisen wir heute nur auf die in der „Zeitschrift deutscher Zuckerindustrie" veröffentlichten Untersuchungen der Chemiker Smorawski und Jakobson über das Verhalten der wasserlöslichen Phosphorsäure im Boden und den Wirkungswerth der Superphosphate gegenüber der Thomasschlacke. Hierdurch ist abermals in einwandfreier Weise bestätigt worden, daß die wasserlösliche Phosphorsäure des Superphosphats im Boden in kürzester Zeit in citratlösliche Form übergeht, und daß sie in der Hauptsache erst in dieser Form von den Pflanzen aufgenommen wird. Außerdem entstehen aber auch noch unlösliche Phosphorsäureverbindungen des Eisenoxyds und der Thonerde im Boden. Wie man dem gegenüber die geringere Bewerthung der Thomasmehlphosphorsäure rechtfertigen will, ist um so unerfindlicher, als dieselbe den unleugbaren Vorzug der besseren und energischeren Nachwirkung besitzt. Indessen fehlt es nicht an Beispielen, daß einmal vorhandene Irrthümer schwer auszurotten sind.

Vermischte Nachrichten.

Spandau, 24. November. Von zwei Kartoffeldieben wurde gestern auf dem freien Felde bei den Weinbergen der Feldhüter Brandel angegriffen und von dem einen mit einem Spaten zu Boden geschlagen. Der Feldhüter blieb schwer verletzt liegen und die beiden Diebe setzten ihren Weg nach Spandau zu fort. Gleich darauf kam der Rieselmeister Rose mit seinem Wagen hinzu und verfolgte die Diebe, die nunmehr eiligst davonzulaufen versuchten; auch polizeiliche Hülfe war inzwischen geholt worden. Der eine der beiden Diebe, Namens Böhnke, wurde verhaftet, der andere, Skrypezack, der vorher den Feldhüter niedergeschlagen hatte, zog sein Messer und schlug damit wild um sich, so daß ihm niemand nahe zu kommen vermochte. Es gelang ihm, sich nach der Stadt zu flüchten, wo er später ebenfalls festgenommen wurde.

× **Breslau**, 26. November. Heute Vormittag brach, wie der „Bresl. Gen.-Anz." berichtet, in der Zuckerfabrik in Lüben ein Brand aus, der den Dachstuhl vollständig zerstörte. Nur dem Umstande, daß das Wasser des Reservoirs sich auf den Boden ergoß, ist es zu danken, daß die Fabrik vor dem gänzlichen Abbrennen gerettet wurde. Der Betrieb ist auf ca. 8 Tage gestört.

Breslau, 26. November. Wie die „Breslauer Morgenzeitung" meldet, hat sich gestern Abend in Zengorze (Russisch-Polen) ein großes Grubenunglück ereignet. Es wird davon gesprochen, daß 30 Bergleute den Tod gefunden haben. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Hamburg, 26. November. In den beiden Versammlungen der Ewerführer und der Seeleute wurde beschlossen, die Arbeit niederzulegen. Eine große Versammlung des Verbandes der Hafenarbeiter, zu welcher viele Hunderte wegen Ueberfüllung des Saales keinen Einlaß mehr fanden, hat nach langer und lebhafter Debatte in Anbetracht des Umstandes, daß bisher noch nicht alle Sektionen des Verbandes einen Beschluß über die Stellungnahme zum Streike herbeigeführt haben, die Abstimmung über die Proklamirung eines Generalstreikes bis zu einer auf Freitag anberaumten Versammlung vertagt. Es gelangte sodann ein an die Hamburger Hafenarbeiter gerichtetes Flugblatt des englischen Arbeiterführers Tom Man zur Besprechung, in welchem versichert wird, daß neun Zehntel der englischen Arbeiter den Vorstoß der Hamburger Arbeiter freudig begrüßten. Tom Man räth sämtlichen Zweigen der Hamburger Hafenarbeiter, die Arbeit so lange ruhen zu lassen, bis alle ihre Forderungen bewilligt seien. Sämtliche Genossen in Antwerpen, Rotterdam, Christiania, Gothenburg und den englischen Hafenplätzen seien zur Unterstützung vorbereitet. In der letzten Woche seien 5000 Mann der Gewerkschaft beigetreten. Die Versammlung währte bis Mitternacht; die Ruhe wurde nicht gestört.

Hamburg, 26. November. In der heutigen Versammlung wurde die Anzahl der Ausständischen nicht verkündet. Die Zahl soll rund 8000 betragen. Gestern wurde auf 27 Dampfern und auf einem Segelschiffe gearbeitet. Von Schweden und England trafen mehrere Dampfer mit Arbeitern ein. Durch den Ausstand der Ewerführer ist das Heranbringen der Waaren an die Schiffe sehr erschwert; auch fehlen Leichterfahrzeuge, die jetzt von Kiel und anderen Orten beschafft werden. Der Rhederei-Verein fordert die Kaufleute auf, wegen des Ausstandes der Ewerführer die an den Quais lagernden Waaren schleunigst durch Rollfuhrwerk abholen zu lassen. — Nach hier vorliegenden Meldungen sind in Bremen außer den Arbeitern der Lagerhausgesellschaft sämtliche Hafenarbeiter ausständig; in Kiel werden die Schauerleute morgen die Arbeit niederlegen.

Kassel, 24. November. In dem hiesigen Zuchthause an der Fulda, wo nur besonders schwere Verbrecher untergebracht sind, brachen gestern Vormittag Unruhen aus, eine Anzahl der Sträflinge widersetzte sich, verlangte kürzere Arbeitszeit und bedrohte die Aufseher. Eine Abtheilung Artillerie rückte in den Zuchthaushof, kam jedoch nicht zur Verwendung, da es gelang, der Widerspenstigen Herr zu werden.

Triest, 26. November. Eine gestern Nachmittag entstandene heftige Bora, welche heute noch fortdauert, verursachte kleinere Schiffsunfälle und viele Unfälle am Lande. Der Seeverkehr ist unterbrochen, der Landverkehr erschwert.

Newyork, 23. November. Der völlig erblindete Newyorker Millionär Charles Rouß hat Edison 1 000 000 Dollars versprochen, falls er ihm sein Augenlicht wiederverschafft. Rouß will, wenn es nöthig ist, ein Jahr lang sich in Edisons Laboratorium behandeln lassen. Trotzdem er weiß, daß Atrophie der Augennerven den Grund seiner Erblindung bildet, hat er die Hoffnung auf Genesung noch immer nicht aufgegeben. Nebenbei bemerkt, sind große Geldanerbieten „der Großen" Amerikas, wenn sie von schlimmer Krankheit heimgesucht werden, an den Arzt, der sie behandelt, durchaus nichts Seltenes. Im Lande des Dollars herrscht die Ansicht, daß man alles für Geld haben kann.

Gerichts-Zeitung.

+ **Breslau**, 26. November. Der Einbruch in das Domkapitel zu Breslau fand heute, wie der „Bresl. Gen.-Anz." meldet, vor der Strafkammer seine Erledigung. In der Nacht vom 18. zum 19. Juli d. J. wurde im Domkapitel zu Breslau eingebrochen. Vorgeführt wurden heute als Thäter der 20jährige Arbeiter Max Kult, der 18jährige Arbeiter Wilhelm Nietsche, der 18jährige Arbeiter Bruno Schuhknecht und der 18jährige Arbeiter Ad. Lehmann. Die ersten drei sind wegen Diebstahls bereits vorbestraft. Das Gericht verurtheilte Kult zu 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Nietsche zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und Schuhknecht zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängniß. Der Fall Lehmann wurde vertagt, da noch weitere Zeugen geladen werden sollen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 26. November. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,85 bis 9,95. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,40 bis 8,10. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffin. mit Faß 23,50 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,22½ G., 9,30 B., per Dezember 9,30 G., 9,32½ B., per Januar 9,40 G., 9,45 B., per April-Mai 9,70 G., 9,75 B., per Juni-Juli 9,87½ G., 9,95 B. Geschäftslos.

Hamburg, 26. November, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 50,25, per März 50,75, per Mai 51,25, per Juli 51,50. Ruhig.

Hamburg, 26. November, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 9,22½, per Dezember 9,30, per Januar 9,40, per März 9,62½, per Mai 9,77½, per Juli 9,95. Stetig.

Havre, 26. November, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per November 60,75, per Dezember 60,75, per März 61,50. Ruhig.

London, 26. November. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 58 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 48 Sh. 9 d.

Glasgow, 26. November, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 11½ d. Fest.

Bankwesen.

Berlin, 26. November. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. November 1896 (gegen 15. November 1896).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 868 913 000, Zunahme 24 874 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 21 973 000, Zunahme 903 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 12 632 000, Zunahme 1 762 000.
4) Bestand an Wechseln M. 663 718 000, Abnahme 10 959 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 100 394 000, Abnahme 135 000.
6) Bestand an Effekten M. 5 645 000, Abnahme 719 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 50 680 000, Abnahme 664 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 052 512 000, Abnahme 31 133 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 497 074 000, Zunahme 44 404 000.
12) An sonstigen Passiven M. 24 369 000, Zunahme 1 791 000.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. November. Zur Berathung über die Theilnahme des deutschen Kunstgewerbes an der Pariser Weltausstellung wird im Januar nächsten Jahres ein allgemeiner Delegirtentag des Verbandes deutscher Kunstgewerbevereine abgehalten werden.

— Die „N. A. Z." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß seitens des Ministers des Innern Bemerkungen zu der neuen Polizeiordnung über die Sonntagsruhe nicht gemacht worden sind.

— In einem Nachtragsetat sollen bekanntlich vom Reichstage die Mittel zur Uebernahme des Gebiets der Neu-Guinea-Kompagnie in die Reichsverwaltung gefordert werden. Zu dieser Frage hat der Kolonialrath bereits Stellung genommen und den neuen Entwurf gutgeheißen. In dem nunmehr vorliegenden Vertrage dürften — der „Post" zufolge — die Hauptschwierigkeiten, die sich der Annahme entgegenstellten, entfernt und damit der Uebergang der Kolonie in die Reichsverwaltung erleichtert sein.

— Die Freikonservativen beabsichtigen, im Lehrerbesoldungsgesetz auch die Alterszulagen anders zu regeln. Dieselbe soll demnach jährlich 90 Mark statt wie bisher 80 Mark betragen. Ebenso sollen die Alterszulageklassen wieder eingeführt werden.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses tritt morgen zur Berathung der beiden Vorlagen betreffend die Erwerbung der hessischen Ludwigsbahn und die Konvertirung der Staatsanleihen zusammen.

— Wie aus Deutsch-Südwestafrika gemeldet wird, ist in Großnamaland und in den anderen Gebieten die Hungersnoth als gänzlich gehoben zu betrachten. Um einer Wiederholung solcher Nothstände zu begegnen, sollen Kornhäuser erbaut werden, in welchen das den Eingeborenen abgekaufte entbehrliche Korn aufgespeichert wird. Die Gefahr der Rinderpest ist geringer geworden. Der Landeshauptmann hat eine Bewachung der Ostgrenze und in den exponirtesten Gebieten die Schutzimpfung angeordnet.

— Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß das Generalgouvernement von Deutsch-Ostafrika vor der Hand unbesetzt bleibt und daß man einen Zivilbeamten an die Spitze der Kolonie stellt. Wenigstens nimmt das „B. T." an, daß andernfalls Oberst Liebert den Posten übernommen haben würde. Der Letztgenannte hat die Reise nach Shanghai noch nicht angetreten.

— Den „B. N. N." wird aus Pretoria telegraphirt, ein dortiges Blatt stelle fest, daß obgleich die Afrikaner stark genug seien, jeder unerwünschten fremden Pression zu widerstehen, die Mächte dennoch versuchen sollten, eine Kombination bezüglich der Neutralität und Integrität der Delagoabay als portugiesische Besitzung herbeizuführen.

— Der Hauptgewinn der Serie C der Berliner Gewerbeausstellungslotterie im Betrage von 25 000 Mark fiel auf die Nr. 438 482. Das Loos ist, wie verlautet, unverkauft geblieben.

Frankfurt a. M., 26. November. Im Zeugnißzwangsverfahren gegen die „Frankfurter Zeitung" ist wider den verantwortlichen Redakteur Alexander Giesen eine Geldstrafe von 200 Mark und Zwangshaft vom 4. Dezember an verfügt worden. Der Betroffene hat sofort gegen diese Entscheidung Beschwerde eingelegt.

Wien, 26. November. Die Polizei verhaftete den hiesigen Hausbesitzer Breitkopf unter dem Verdachte, mit dem von dem Altonaer Landgerichte steckbrieflich verfolgten Urkundenfälscher Johann Breitkopf identisch zu sein.

Wien, 26. November. Den auffälligen Umstand, daß die heutige ungarische Thronrede ganz gegen sonstige Gepflogenheiten sich Aeußerungen über die auswärtige Politik enthält, glaubt die „N. Fr. Pr." damit motiviren zu müssen, daß sich seit der letzten Thronrede vom 5. Oktober in der politischen Situation nichts geändert habe, was Anlaß geboten hätte, an derselben eine Rektifizirung vorzunehmen.

Lemberg, 26. November. Wie den polnischen Blättern aus Warschau telegraphirt wird, soll der deutsche Reichskanzler Hohenlohe im Dezember in Wilna eintreffen und sich von dort nach Petersburg begeben.

Lyon, 26. November. Der Kongreß der Christlich-Sozialen beschloß, die Freimaurer in Schrift und Wort zu bekämpfen.

Rom, 26. November. Der Papst ist über den Passus der Rede des Ministers Sineo in Carmagnal, welcher den entschiedenen Mißerfolg der Mission Macarios schilderte, äußerst ungehalten und äußerte gestern bei einem Empfange, die italienische Regierung wolle seine Humanität durchaus auf das politische Gebiet ziehen. Der Papst wird auf die Angelegenheit gelegentlich der nächsten Allokution zurückkommen.

Rom, 26. November. Der König von Serbien wurde heute Nachmittag 3 Uhr vom Papst empfangen. Wie die Blätter melden, besucht der König den Papst deshalb, um den Abschluß eines Konkordats vorzubereiten.

Das Gerücht, daß der Maler Folchi seine Frau nach seinem Aufenthaltsort kommen ließ, erweist sich als irrig. Folchis Frau hat gegen ihren Mann die Scheidungsklage angestrengt.

London, 26. November. „Daily Graphic" meldet aus Berlin, Kaiser Wilhelm habe die Zeichnung zu einer drei Fuß hohen Vase beendigt, welche dem Gewinner einer gelegentlich der Feier des 60. Jahrestages der Thronbesteigung der Königin Viktoria zwischen Dover und Helgoland zu veranstaltenden Yachtwettfahrt vom Kaiser persönlich überreicht werden soll.

London, 26. November. Aus Montevideo wird gemeldet, daß an der brasilianischen Grenze angeblich von einem brasilianischen General Namens Aparicio-Saragiva ein Aufstand organisirt worden ist. Der Umfang, den die Bewegung bereits genommen hat, ist noch nicht bekannt.

Petersburg, 26. November. Das Gericht in Tiflis verurtheilte den Fürsten Tuffzew wegen Entführung eines jungen Mädchens zu zehn Jahren Verbannung nach dem Gouvernement Archangel.

Warschau, 26. November. Ein großer Brand hat die Werkstatt der Weichselbahn eingeäschert. Der Schaden beträgt über ¼ Million Rubel.

Sofia, 26. November. Die Pforte genehmigte die Ernennung des Advokaten Markow zum bulgarischen Agenten in Konstantinopel. Nach Uebernahme des Postens durch Markow wird Dimitriew die bulgarische Vertretung in Athen einrichten.

Wetteraussichten
für Freitag, den 27. November.

Trockenes, vorwiegend heiteres Frostwetter mit frischen östlichen Winden.

Wasserstand.

Am 25. November. **Elbe** bei Aussig —0,06 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,13 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,05 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,24 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,00 Meter, Unterpegel — 0,22 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,11 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,20 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,20 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,58 Meter. — Am 24. November: **Netze** bei Usch + 0,91 Meter.

Berlin, den 26. November 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	104,00bG	Westf. Pfbr.	4%	103,00G
do.	3½%	103,40bG	do.	3½%	100,00G
do.	3%	98 20B	Wstp.rttsch.	3½%	99,80G
Pr.Consf.Anl.	4%	103,90G	Kur- u. Nm.	4%	103,75b
do.	3½%	103,60G	Lauenb. Rb.	4%	103 50b
do.	3%	98,30G	Pomm. do.	4%	103,50b
P St.Schld.	3½%	100,00G	do.	3½%	100,40b
Berl.St.-O.	3½%	100,70bG	Posensche do.	4%	103,50b
do. n.	3½%	101,00G	Preuß. do.	4%	103,50b
Pom.Pr.-A.	3½%	101,30G	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	103,70b
Anl. 94	3½%	100,50G	Sächs. do.	4%	103 80b
Wstp.P.-A.	3½%	100,25G	Schles. do.	4%	103,60B
Berl. Pfdbr.	5%	121,10G	Schl.-Holst.	4%	103,70b
do.	4½%	114,90G	Bad. Esb.-A.	4%	102,60G
do.	4%	112,50G	Baier. Anl.	4%	103,00B
do.	3½%	103,75G	Hamb. Staats-		
Kur-u.Nm.	3½%	100,40G	Anl. 1886	3%	96,40bG
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	104,75G
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	100,10b	Staats-A.	3½%	100,25bG
Pfandbr.	3%	93,20b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,90B	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,30b	Anleihe	4%	151,25B
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	92,80b	Präm.-A.	3½%	139,50B
Posensche do.	4%	101 60b	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	99,60B	Loose	—	22,50G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	4860,00G
Feuerv.	430	9350,00G	Germania	45	1185,00G
Berl.Feuer.	170	2490,00G	Mgd.Feuer.	240	5475,00G
[illegible] u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3975,00B	Preuß. Leb.	42	975,00G
Colonia	400	7900,00G	Preuß. Nat.	51	1025,00G
Concordia	51	1220,00G			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	62,00bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,00G
Buk. St.-A.	5%	100,50G	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	100 00B
Gold.-Anl.	5%	40,25bB	R. co. A. 80	4%	102 80bG
Ital. Rente	4%	90,25bG	do. 87	4%	—,—
Merik. Anl.	6%	94,60b	do. Goldr.	5%	110,00b
do. 20 L.St.	6%	97,00B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	108,75G	do. Pr. A. 64	5%	198,25b
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101 00G	do. 66	5%	180,75bG
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	119,90b
do.Silb.-R.	4⅕%	101 40G	Serb. Gold-		
do. 250 54	4⅕%	168,90b	Pfandbr.	5%	87,90B
do. 60er Loose	4%	149,20bB	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Loose	—	333,40b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	102,50bG	Ung. G.-Rt.	4%	103,70b
A.-Obl.	5%	102,80bG	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	103 00G	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	103,00G	Pr. Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	99,20G	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,00bG	do.(rz.100)	4%	101,90b
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	93,70bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.Com.-O.	3½%	98,25bG
do.	4%	100,90b	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	99,80bG
(rz. 100)	4%	—,—	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	99,60bG
(rz. 100)	4%	101,75bG	do.	4%	103,00bG
Pr.B.-B., unkdb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	114,75bG	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	108 60G
(rz. 100)	5%	107,00bG	do. (rz. 110)	4%	106,20b
do. Ser. 8, 9	4%	100,25B	do.	4%	101,25G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	137,70bG	Hibernia	5½%	176,80b
Boch. Bw. A.	—	99,60G	Hörd. Bgw.	0	11,40 G
do. Gußst.	4%	159 75b	do. conv.	0	14,00G
Bonifac.	0	128,90b	do. St.-Pr.	0	42,80G
Donnersm.	6%	154,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	158,70b
Pr. L. A.	0%	42,50bG	Louise Tiefb.	0	100 00bB
Gelsenkch.	6%	165 50b	Mk.-Wstf.	6	118,60bG
Hark. Bgw.	0	142,10bG	Oberschles.	1%	87,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	—,—	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	104,10G
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,10B
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	100,90bG
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz.Lit.A.	4%	—,—	gar.	4%	101,60b
do. Lit.B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	101,80G
Oberschles.			do. Smol	5%	105,40B
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,00G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,70b
Saalbahn	3½%	— —	Rjaschk.-Mor-		
Gal.C. Ldw.	4%	100,10b	czansk gar.	4%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	102 60bG
Gr. R. Eisb.	3%	91 00G	Wladikawk.	4%	102,50bB
Jelez-Orel	5%	— —	Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	121,00b
Marienburg-Mlawka	5%	122,10b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,25bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	51,75b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güterb.	4%	95,00bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	146,75b	Gal. C. Ldw.	5%	103,25bG
Mainz-Ludwigshafen	4%	117,80b	Gotthardb.	4%	164,80b
Marienburg-Mlawka	4%	95,00b	It. Mittmb.	4%	95,20b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,30G	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	91,30b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	133,75b
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	136,00b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Südöst. (Lb.)	4%	40,90b
			Warsch.-Tr.	5%	117 50G
			do. Wien	4%	264,60b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	67,80bG	Disc.-Com.	8%	205,90b
Berl. Cff. B.	4%	125,25G	Dresd. B.	8%	156,80b
do. Hdlsges.	4%	150,10b	Nationalb.	6½%	139,00bB
Bresl. Disc.-Bank	6½%	116,40bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	146,60bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	168,90b
Deutsch. B.	9%	191,10b	Reichsbank	6,26%	158,60G
Dtsch. Gen.	5%	119,90B			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,74b	Engl. Banknot.	20,355b
Sovereigns	20,38bB	Franz. Banknot.	80,80b
20 Frcs.-Stücke	16,195b	Oester. Banknot.	170,00b
Gold-Dollars	4,185B	Russische Not.	217,15b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	64,00bG	Harb. Wien Gum.	20%	377,80G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	352,00bG
Leopoldshall	8½%	87,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	125,00bB
Oranienburg	6%	154,70G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	222,75bG
do. St.-Pr.	6%	154,00bG	Grusonwerke		—,—
Schering	15%	255,75G	Hallesche	28%	443,10G
Staßfurter	11	175,50bG	Hartmann	7	182,90bG
Union	8%	117,00bB	Pomm. conv.	4½%	81 40G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	243,75bG
Möller u. Holberg	0	2,00G	St. Vulc. L. B.	6%	162,30bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	191,75G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	113,50bG
St. Chamott-Fabrik	15%	270,50bG	Wilhelmshütte	4%	68,75G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	200,80bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	127,75G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,75B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	331,00bG
Danziger Oelmühle	—	88,75G	Stett. Electr.-Werke	6%	155,75bG
Dessauer Gas	10%	204,30G	Stett. Pferdeb.	3%	155,10G
Dynamite Trust	10%	180,50bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	66,75B

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4½.

Wechsel-Cours v. 26 Novbr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,40bG
do.	2 M.	2½%	167,55B
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,55bG
do.	2 M.	2½%	80,30G
London	8 T.	2%	20,355b
do.	3 M.	2%	20,19bB
Paris	8 T.	2%	80,75B
do.	2 M.	2%	80,55b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,70b
do.	2 M.	4%	168,80b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,45b
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,60G
Petersburg	8 T.	4½%	216,10b
do.	3 M.	4½%	213,25b

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

19 Nachdruck verboten.

„Haben Sie das geraubte Geld?“ fragte Frank etwas unruhig.

„Ums Haar hätten wir auch das Nachsehen gehabt,“ lächelte Reinecke, „Dank Ihrer Information, Herr Lieutenant, kannte ich das Versteck und richtete auch sofort mein Augenmerk darauf, da es am Ende immerhin die Hauptsache war. Nachdem ich dem Kapitän des „Star“ den Befehl seines Konsuls überbracht, kehrte ich rasch ans Land zurück, um die von Ihnen empfangenen Werthpapiere vorzulegen und ihm zur Vergleichung der Nummern meine hierauf bezügliche Liste zu präsentiren. Er überzeugte sich, wir holten nun den deutschen Konsul ab und beide Herren begleiteten mich bereitwilligst an Bord des Australiers, dessen Kapitän natürlich nicht wenig alterirt wurde. Er mußte aber gute Miene zum bösen Spiel machen und mich zu seinem seekranken Passagier begleiten, als in diesem Augenblick, noch bevor wir die Kabine desselben betraten, eine Stimme an der Treppe mich buchstäblich erschaudern machte.“

„Das war meine Unglücksstimme,“ schaltete Waldmann resignirt ein.

„Ja, ich erkannte Kapitän Waldmann's Stimme,“ fuhr der Detektiv in vorwurfsvollem Tone fort, „und zwar wetterte diese Stimme in deutscher Sprache eine ansehnliche Zahl von Flüchen in den Kajütenraum hinunter.“

„Weil man mir den Weg versperren wollte,“ murrte Waldmann, sich entschuldigend, „ich mußte den britischen Himmelhunden doch Respekt vor einem deutschen Schiffs-Kapitän beibringen und vergriff mich in der Hitze nur mit der Sprache. Dammi, Lieutenant Frank, Sie werden mich verstehen von wegen der Disziplin.“

„Versteht sich, Kapitän!“ lächelte Frank, „wenn nur das Geld gerettet worden, ist der Schaden ja auch nicht groß. Der Spitzbube entläuft dem Galgen auch hier nicht. Er erkannte also Ihre Stimme?“

„Das nun wohl gerade nicht,“ sagte Reinecke, „doch machten die deutschen Flüche am Bord des Engländer ihn stutzig. Bevor ich den Kapitän zurückwinken konnte, war der Seekranke aus seiner Kabine getreten, hatte den bekannten Landsmann, der just in guter Beleuchtung stand, erkannt und sich blitzschnell zurückgezogen. Jedenfalls wollte er sich einriegeln und dann durch's Kajütenfenster zu entkommen suchen. Vielleicht hatte er in dieser Hinsicht schon Studien gemacht und das Fenster vergrößert, einem solchen Burschen ist eben alles zuzutrauen. Ich folgte ihm wie der Blitz und ließ ihm keine Zeit, den Riegel vorzuschieben, sondern packte ihn, bevor er seine Kabine erreichen konnte, am Kragen und suchte ihm die Armbänder anzulegen. Alle Wetter, hatte der Kerl Riesenkräfte, welche er sich auf der Reise bei kräftiger Kost und faulem Leben angesammelt, während die Abhetzerei in der schauderhaften Hitze mich ermattet und geschwächt hatte. Ich bekam einen regelrechten Boxerstoß vor die Brust, daß mir Hören und Sehen und leider auch der Athem für einen nothwendigen Hülferuf verging. Doch war ich trotz alledem rasch auf die Beine, um das Geld zu retten, wobei mir die Stimme zurückkehrte, welche unsern Kapitän herbeirief. — Der Spitzbube hatte die Brieftasche ergriffen und nun begann ein mordmäßiges Ringen, da ich von meinem Revolver keinen Gebrauch machen konnte. „Nehmen Sie ihm die Brieftasche weg,“ schrie ich dem Kapitän zu, der sich auf den Halunken werfen wollte —“

„Und Gott sei Dank, ich gehorchte,“ murmelte Waldmann zerknirscht.

„Ja, das Geld war gerettet, aber der Spitzbube entwand sich wie ein Aal unseren Händen, und ich wette zehn gegen eins, daß dieses auch nicht seine erste Kunstleistung gewesen, und die verdammten Matrosen ihn gerettet haben.“

„So ist's auch,“ rief Frank, „unser Steuermann hat den ganzen Vorgang beobachtet und schließlich, als ihm die Sache so verdächtig vorgekommen, durchs Sprachrohr die Meldung gemacht.“

„Wäre es nur früher geschehen,“ brummte der Detektiv unwirsch.

„Hätte uns ebenso wenig genützt,“ bemerkte der Kapitän, „da wir gegen die Mannschaft nichts hätten ausrichten können, zumal der Kapitän des „Star“ sich nur widerwillig dem Befehle seines Konsuls fügte. Sie kennen das nicht, meine Herren! — Die Schiffsplanken sind ein eigener Boden, haben ihre eigenen Gesetze und sind deshalb viel gefährlicher zu betreten, als wie das feste Land, besonders in einem fremden Hafen, wo andere Gesetze gelten.“

„Dann meinen Sie, man hätte den Burschen, wenn ich ihn dingfest gemacht, am Ende gar noch befreit?“ fragte Reinecke erstaunt.

„So unmöglich wäre es gar nicht gewesen,“ nickte der Kapitän, „aber immerhin fraglich. Ich gestehe es ja ein, wie ein rechter Tolpatsch die glatt eingefädelte Geschichte verpfuscht zu haben, — freue mich aber doch, daß Sie den Raub erwischt, was meinem Rheder die Hauptsache ist, da ihm an der Rückkehr des Spitzbuben am Ende blitzwenig gelegen sein kann. Sie haben das kostbare Taschenbuch dem englischen Konsul übergeben?“

„Natürlich, er wird dasselbe in Gegenwart unseres Konsuls revidiren, die Nummern der Werthpapiere notiren und dann mit meiner Liste vergleichen. Alles in Ordnung, Herr Kapitän! — In zwei Stunden werde ich mich zu ihm begeben und dann steht unserer Heimkehr hoffentlich nichts mehr im Wege.“

Der verbrecherische Kassirer des Hauses Doppler & Sohn war richtig entkommen und Kapitän Waldmann mußte ohne ihn den Kiel seines Schiffes heimwärts lenken. Doch war er froh und wohlgemuth, da er den Schatz wohlbehalten zurückbringen und seinem Frank einen Hauptantheil des Gelingens zuschreiben durfte. Selbstverständlich wehrte dieser sich energisch gegen jeden Dank von Seiten der Firma, freute sich aber ganz ungemein, als er den früheren Kameraden Steinbach alias Fallstaff in Cadix, wo dieser den Kapitän verabredetermaßen erwarten wollte, wiedersah und dem wackeren Manne mit warmen Worten für seine Rettung danken konnte.

„Zum Kuckuck noch einmal, Lieutenant Frank!“ rief Steinbach, ihm die Hand schüttelnd, „das hätten Sie doch auch an meiner Stelle gethan? Und sogar für einen gemeinen Soldaten, wie? — Das Gegentheil wäre ja eine einfache Infamie gewesen, basta!“

Als er aber erst erfuhr, welchen Antheil Frank an der Rettung des geraubten Geldes besaß, da wollte er von keinem Dank mehr hören, sondern erklärte, sein Schuldner jetzt zu sein.

„Den Spitzbuben von Kassirer wollen wir an einen Separatgalgen wünschen,“ meinte er dann lachend, „worüber sich mein Onkel Doppler besonders freuen dürfte, da er seine Rückkehr durchaus nicht wünschte.“

„Dann habe ich mit meiner Dummheit am Ende das Rechte getroffen, Herr Steinbach!“ rief Waldmann erfreut.

„Gewiß, mein braver Kapitän! Mein Onkel wird Ihnen just hierfür einen Extradank abstatten. Ihm war's doch nur um sein Geld zu thun, nicht um den Dieb, der uns alle nur gerichtliche Scheerereien bereitet haben würde. Gott sei Dank, daß er in Afrika zurückgeblieben ist.“

„Eine bequeme Gerechtigkeit,“ murrte der Detektiv, „die mir keinen Dank einbringen wird, sondern vielmehr eine Art von Degradirung. Man wird es unbegreiflich finden, daß ich mir einen Verbrecher so zu sagen unter den Händen entwischen ließ. Aber Gott Gnade dem Burschen, wenn ich ihm wieder begegnen sollte.“

„Na, seien Sie mir nicht böse, Herr Reinecke!“ bat Waldmann, ihm treuherzig die Hand entgegenstreckend, „ich werde mich Ihrer Behörde freiwillig stellen und meine Dummheit unumwunden eingestehen.“

„Ich rechne auch auf Ihr Zeugniß, Herr Kapitän!“ erwiderte der Detektiv, ihm freundlich die Hand drückend.

Ohne Unfall legte der Dampfer die Reise zurück und warf an einem schönen Sommermorgen seinen Anker im Hafen von Hamburg, wo bereits Kapitän Waldmanns Segelschiff sich wohlbehalten befand.

Adalbert Frank wurde in dem stolzen Kaufmannshause wie ein Freund aufgenommen. Seine traurige Geschichte und romantische Rettung sicherten ihm sofort die Theilnahme der ganzen Familie, welche durch den Dank, den man ihm schuldete, kaum erhöht werden konnte. Da es ihm indessen sehr daran zu liegen schien, sein Inkognito noch einige Tage aufrecht zu erhalten, weil er vor allen Dingen erst seinen Pflegevater aufsuchen wollte, bevor er sich bei seinem Regiment meldete, so gelobte man ihm mit Wort und Handschlag Schweigen, zwang ihn indessen halb gewaltsam zur Annahme eines Vorschusses, um sich seiner gesellschaftlichen Stellung gemäß neu equipiren und präsentiren zu können.

Als er sich von seinen neuen Freunden getrennt hatte und in einem Eilzuge jener Stadt zuflog, wo der alte Adalbert Fichtner gewohnt und wo er seine Kindheit verlebt, da ergriff ihn urplötzlich eine furchtbare Angst, eine beklemmende Unruhe, welche ihm die Kehle zuschnürte. Er zog eine elegante Brieftasche hervor, das Geschenk seines Freundes Steinbach, um derselben eine Photographie zu entnehmen, die er in all' den Jahren der Schmach und Erniedrigung vor den räuberischen Krallen seiner Peiniger zu verbergen verstanden.

Es war das kleine Bild, welches Felicitas ihm in Paris gegeben, das Bild ihrer Kousine Desire, welches ihre Züge trug, doch ohne einen selbstbewußten hochmüthigen Ausdruck, den Fichtners Tochter bereits als Kind besessen und in so verhängnißvoller Weise verwirklicht hatte. Dieses Bild war sein Talisman gewesen, aus dem seine verzweifelnde Seele Muth und neue Hoffnung geschöpft, woran sein Herz sich erquickt hatte, wie der Verschmachtende an dem sprudelnden Quell einer Oase.

In dem einsamen Koupee, von keinem fremden Auge belauscht, weilte sein Blick mit einer Art von Ehrfurcht auf den lieblichen Zügen, die ihm so bekannt, ihn so tröstend anzulächeln schienen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirthschaft zu **Ahlbeck**, zu welcher eine Wohnung gehört, soll vom 1. März 1897 ab anderweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M. (in baar) von der Eisenbahn-Betriebsinspektion 3 in Stralsund zu beziehen, eventuell können dieselben dort während der Amtsstunden eingesehen werden. Angebote sind den Bestimmungen im § 1 der Bedingungen entsprechend bezeichnet, bis zum 5. Januar 1897, Vormittags 11½ Uhr, an die genannte Inspektion einzusenden, woselbst die Eröffnung erfolgt.

Zuschagsfrist 3 Wochen.

Stralsund, den 19. November 1896.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Aufforderung.

Am 5. Oktober 1896 ist hierselbst der Arbeiter **Carl Neumann** verstorben. Derselbe ist am 9. April 1827 zu Stettin geboren und war verheirathet mit **Caroline Wittenberg** geb. **Teschendorf**. Ich ersuche Personen, welche erbberechtigt zu sein glauben, sich unter Darlegung der Verwandtschaftsverhältnisse bei mir zu melden. Gläubiger und Schuldner des Verstorbenen wollen sich gleichfalls mit mir in Verbindung setzen.

Stettin, November 1896.

Junghans, Rechtsanwalt.

Evangelischer Bund.

(Zweigverein Stettin.)

General-Versammlung

Freitag, den 4. Dezember, Abends 8½ Uhr, im Saale der **Lesegesellschaft.**

1. Jahresbericht.
2. Bericht über die Hauptversammlung in Darmstadt: Prediger **Dr. Scipio.**
3. Vorbesprechung über eine Melanchthonfeier.

Haupt- und Schluss-Ziehung der

XVI. Weimar-Lotterie

vom 3.—9. Dezember d. J.

Das grosse Loos beträgt **50,000 Mk.**

Gewinne:

1	Gew. i. Werthe von	50,000 Mk.
1	„ „ „	10,000 „
1	„ „ „	5,000 „
1	„ „ „	2,000 „
1	„ „ „ je	1,000 „
2	„ „ „ „	500 „
5	„ „ „ „	300 „
5	„ „ „ „	200 „
10	„ „ „ „	100 „
20	„ „ „ „	50 „
200	„ „ „ „	20 „
2000	„ „ „ „	10 „
5000	„ „ „ „	5 „
753	„ i. Ges.-Werthe von	27,500 „
8000	Gewinne Werth	Mark 150,000

Loose für 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. 28 „ 25 „

(Porto u. Gewinnliste 20 Pf.) versendet

Th. Lützenrath, Cigarren- u. Lotteriegeschäft, **Erfurt**, Bahnhofstr. 29.

Zwei grosse Geld-Lotterieen

Weseler Lotterie

Hauptziehung v. 15.—22. Decbr. cr.

Amtlicher Preis 1/1 M. 15,40, 1/2 M. 7,70.

Grösster Gewinn im glücklichsten Fall **M. 250000.**

1	Prämie	M. 150000	M.	150000
1	Gewinn	à 100000	„	100000
1	„	à 75000	„	75000
1	„	à 50000	„	50000
1	„	à 25000	„	25000
1	„	à 20000	„	20000
2	„	à 15000	„	30000
3	„	à 10000	„	30000
4	„	à 5000	„	20000
10	„	à 3000	„	30000
20	„	à 2000	„	40000
30	„	à 1000	„	30000
14000	„	à 500, 300, 200, 100, 50, 25, 16	„	470000
14074	Gewinne u. 1 Prämie		M.	1070000

Ziehung vom 7.—12. und vom 15.—22. December cr.

Hierzu offerire ich

Weseler Loose 1/1 M. 14, 1/2 M. 7,

Porto und Liste 30 Pf.

Rothe ✚ Loose à M. 3,30.

Porto und Liste 30 Pf.

Für 20 M. gebe 1/1 Weseler u. 2 ✚ Loose

Für 10 M. gebe 1/2 Weseler u. 1 ✚ Loos.

Es sind demnach

für 20 M. 400000 Mark

und für 10 M. 225000 Mark

baar ohne Abzug zu gewinnen.

Bestellungen erbitte rechtzeitig an

Berliner Rothe ✚ Lotterie

Ziehung vom 7.—12. December.

Amtlicher Preis M. 3,30.

1	Gewinn	à 100000	M.	100000
1	„	à 50000	„	50000
1	„	à 25000	„	25000
1	„	à 15000	„	15000
2	„	à 10000	„	20000
4	„	à 5000	„	20000
10	„	à 1000	„	10000
100	„	à 500	„	50000
150	„	à 100	„	15000
600	„	à 50	„	30000
16000	„	à 15	„	240000
16870	Gewinne		M.	575000

D. Lewin, Berlin NW., Claudiusstrasse 6.

Telegramm-Adresse: Goldquelle Berlin. Reichsbank-Giro-Conto.

Bitte.

Eine Wittwe mit 2 unversorgten Töchtern, aber ohne jegliche Mittel, ist trotz aller Mühe soweit herabgekommen, daß sie samt Familie in kurzer Frist zu Grunde gehen muß, wenn sich nicht mildthätige Herzen finden, die ihr wieder aufhelfen.

Herr Baurath **Kruhl**, Pölitzerstraße Nr. 14, 3 Tr., will die Güte haben, Gaben entgegen zu nehmen und Auskunft zu ertheilen, sowie die Expedition dieses Blattes.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Unseren geehrten Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins zur gefl. Kenntniß, daß in diesem Jahre die Collegen **C. Rose** und **L. Neumann**, mit einer Sammelliste versehen, wiederum beauftragt sind, Gaben für die im Gastwirthsgewerbe verarmten Wittwen und Waisen zur Weihnachtsbescheerung entgegen zu nehmen.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden ꝛc. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Berliner Rothe Kreuzloose vorräthig bei: **G. A. Kaselow**, Stettin, Frauenstrasse 9.

Kurhaus Bad Polzin,

komfortabel eingerichtete Kuranstalt für **Winterkuren.** Kohlensaure Stahl-, Moor-, Fichtnadel- und elektrische Bäder, Einrichtung für Kaltwasserkuren, Massage nach Thure Brandt, alle Bäder in der Anstalt, Centralheizung, elektrische Beleuchtung. Indikationen: Blutarmuth, **Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden,** Neurasthenie, Nervenkrankheiten. Anfragen zu richten an die Direktion des Kurhauses **Bad Polzin** und an den leitenden Arzt **Dr. Schmidt.**

Glückmüllers Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt.

Nächste Ziehung vom 7. bis 12. Dezember.

Rothe Kreuz-Loose à M. 3,30

Porto und Liste 30 Pf. extra. **Nur Geldgewinne:**

Hauptgewinn **100,000 Mark**

50,000 Mark, **25,000** Mark, **15,000** Mark, 2 à **10,000** Mk., 4 à **5000** Mk., 10 à **1000** Mk.

u. s. w., total **16,870 Geldgewinne**

575,000 Mark ohne Abzug.

Ferner: Weimar-Loose à 1 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra.

Hauptgewinn im Werthe von **50,000 Mark**

zu beziehen durch das **Bankgeschäft**

Ludwig Müller & Co., Berlin C., Breitestr. 5, beim Kgl. Schloss.

Freitag, den 11. Dezember, Abends 7½ Uhr, im Saale der Abendhalle:

Concert

zum Besten der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt, unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Hedwig Wilsnach** mit ihren Damen, geschätzter Dilettanten und des Fräulein **Elisabeth Arendt** (Klavier).

Einlaßkarten zu 2 M. in der Musikalienhandlung des Herrn **E. Simon** und Abends an der Kasse.

Der Vorstand der Kinderheil- und Diakonissenanstalt.

Hoeppner, Landeshauptmann, Vorsitzender. **Giesebrecht**, Bürgermeister. **Gerber**, Kommerzienrath. **Dr. Jahn.** **Dr. M. Bethe.** **Günther**, Consul. **Silex**, Pastor. **Zarges**, Stadtrath.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 27. November, Abend 8 Uhr: Herr Prof. **Dr. Biltz** aus Greifswald: „Einige Fortschritte in der chemischen Technologie.“

Ev. Traktatverein.

Sonntag, den 29. d. M., Abends 6 Uhr, Theeabend im großen Saale des evang. Vereinshauses, Elisabethstraße 53, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden. Ansprachen werden gütigst halten die Herren Pastoren **Fürer** und **Thimm** und Herr Prediger **Grunewald.**

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.

Bismarckstr. 19, 1 Tr., Bismarckplatz, 7 Zimmer, Balkon, Erker, reichl. Zubehör sogleich zu vermiethen. Näheres Konditorei.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei. **Karl Jahnke.**

Friedrich-Carlstr. 28 III. W. v. 6 St. gr. B. 1. 4. 97.

Lindenstr. 27, III, 1 Eckwohn., Victoriaplatz, 6 Zim. u. Badezim. zum 1. April 97 zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Pölitzerstr. 2, Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Falkenwalderstr. 18a, 3 Tr. links, 5 Stuben, 2 Balkons ꝛc. zu vermiethen.

Bismarckstr. 18, 5 Zim., Balk. Badest., Zub.

Grabowerstr. 5, 5 Stuben, Balkon ꝛc. zu vermiethen.

Grabowerstr. 5, 5 Stuben, Balkon, Bade- u. Mädchenstube, sof. oder spät. Näh part. r.

König-Albertst. 46, herrsch. Wohn. Näh. Hof r.

Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.

Victoriaplatz 5, III, Bade- u. Mädchenst., 1. 1. 97.

4 Stuben.

Kl. Domstr. 24, II. Et. zum 1. 4. 97

4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Friedrichstr. 3, 2 Tr., Sonnens., rchl. Zubeh., sof. o. sp. zu v.

Grabowerstr. 3, u. Balk., r. Zubeh. z. 1. 4. 97. N. p. r.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.

Kronprinzenstr. 31, III, m. Kab., Bd., Grtb., z. Dezb.

Kronprinzenstr. 12, I, versetzh., sof. Bdst. r. Zb. N. p. r.

Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske.

Reifschlägerstr. 22, m. sämtl. Zubeh. sof. zu verm.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 M. Näh. III.

Bellevuestr. 16, 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

Grabow, Frankenstr. 10, 2 Wohn. v. 3 Stub. und Zubehör, Wasserleitung, sof. o. später.

Neuestr. 5b, v., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.

Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 M. Näheres 3 Tr. rechts.

Stettin, Blumenstr. 16, 2 Stb., Entr., gr. Küche, all. Zub. z. 1. 12. o. spät.

Bellevuestr. 28, versetzungshalber zum 1. Januar 2 Stuben, Kab. u. Zubeh. zu verm.

Fischmarkt 2, 24—27 M. Näheres 1 Tr.

Grabow, Frankenstr. 1, 1 Tr. r., 2 Stuben Kam., Küche, zum 1. Dez. d. Js. zu verm.

Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Stube, Kammer, Küche.

Baumstr. 7, Vorderwohn. z. 1. Jan. zu v. Zu erfr. p.

Fichtestr. 11, mit Entree zum 1. Jan. 1897.

Oberwiek 20a und Oberwiek 24a zu verm.

Turnerstr. 38.

Unterwiek 13, Stube, Kam., Küche, zu verm.

Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. Dez. zu verm.

1 Stube.

Stettin, Blumenstr. 16, eine Stube m. hell. Kab. nach vorne, Wasserl. u. Kochvorrichtung, Eing. v. Flur, sofort o. spät. Näh. beim Wirth 2 Tr. r.

Oberwiek 9, 1 leere Stube für 7 M. z. 1. Dezemb.

Turnerstr. 33a, part., ein kleine freundliche Wohnung zum 1. Dezember zu vermiethen.

Unterwiek 13, 1 Stube zum 1. 12. 96.

Möblirte Stuben.

Bogislavstr. 36, 1 Tr. l., 1 auch 2 gut möbl. Zim. an 1 ält. Herrn o. Dame zu verm.

Grabow, Langestr. 94, 1 Tr., ein möblirtes Zimmer für 1—2 Herren zu vermiethen.

Schlafstellen.

Große Domstr. 17, 2 Tr., ordentliche Leute finden gute Schlafstelle.

Oberwiek 20a, ein junges Mädchen o. Wittwe findet frdl. warme Schlafst. bei A. Haase.

Läden.

Friedrich-Carlstr. 28, Laden mit Wohnung zu vermiethen. Näheres 3 Tr.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, paff. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.

Moltkestr. 16, Laden zu vermiethen.

Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 M.

Gr. Wollweberstr. 18, 1 Laden mit Wohnung zu jedem Geschäft paff. z. 1. April 97 zu v.

Lagerräume.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen. **Karl Jahnke,** Kaiser-Wilhelmstr. 98, p.

Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97 **Karl Jahnke,** Kaiser-Wilhelmstr. 98

Werkstätten.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Turnerstr. 32, zwei helle Keller als Werkst.

Handelskeller.

Bogislavstraße 13, Handels-Keller zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

Ein Schneider sucht Wohnung am liebsten bei einer alleinstehenden Frau. Adressen sind bei **Pollnow,** Rosengarten 18, abzugeben.

Weihnachtsfest-Nummern

des

„Stettiner Tageblattes"

werden an den vier Sonntagen vor Weihnachten ausgegeben, also am

29. November, 6., 13. u. 20. Dezember.

Dieselben werden nicht nur in gewöhnlicher Auflage erscheinen, sondern auch in Tausenden von Exemplaren in und um Stettin gratis zur Vertheilung gelangen. Auch textlich werden diese Festnummern besonders reich ausgestattet sein und es wird auf die darin enthaltenen Geschäftsinserten in einer

Weihnachts-Wanderung

noch besonders hingewiesen werden.

Wegen günstiger Placirung der Inserate wird ersucht, dieselben bis Freitag aufzugeben.

Die Expedition des „Stettiner Tageblatts".

Die Beerdigung unseres lieben Vaters, des früheren Böttchers

August Wedehase

findet am Sonnabend Vormittag 10 Uhr vom Dampfer „**Stepenitz**", Dampfschiffbollwerk, aus statt.
Um rege Betheiligung bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Vermählt: Herr Julius Waltmann mit Frau Agnes Waltmann geb. Palubitzki [Greifswald].
Gestorben: Frau Emilie Lippert geb. Stade [Stettin]. Frau Lina Kollmann geb. Dittmer [Stettin]. Frau Johanna Burandt geb. Möws [Stolp]. Frau Bertha Falk geb. Peters [Wieck]. Frau Anni von Rauch geb. von Behr [Braunschweig]. Frau Ernestine Stüwert geb Reinhardt [Pasewalk]. Herr Gottlieb von Rosen [Stettin]. Herr Paul Hartz [Prenzlau]. Herr Carl Güttler [Gut Kronheide].



Am Mittwoch, den 2. Dezember, hören unsere regelmäßigen **täglichen** Fahrten auf.
Von Donnerstag, den 3. Dezember ab fährt Dampfer

„Swinemünde"

von Swinemünde:

am Montag, am Mittwoch, am Freitag: Vormittags 9¾ Uhr.

von Stettin:

am Dienstag, am Donnerstag, am Sonnabend: Vormittags 11¾ Uhr.

Vom 15. Dezember ab tritt der erhöhte Wintertarif in Kraft.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**", Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte M. 18, II. Cajüte M. 10,50, Deck M. 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich
Rud. Christ. Gribel.

Tapisserie-Geschäft,

13 Jahre in Berlin bestehend, 3000 M. Einkommen, zu M. 3000 krankheitshalber verkäuflich. Kl. Miethe, gute Gegend. Kenntnisse werden gelehrt.
Fr. v. Drach, Berlin, Lindenstr. 73.

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach **auswärts** werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Keine kalten und nassen Füße mehr!

Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dagewesene bis jetzt übertreffend, empfiehlt
Karl Kratzsch,
Frauenstr. 49.

Winter-Jackets

für Damen billig zu verkaufen
König-Albertstr. 55, 2 Tr. r.

Kolporteure,

die Kalender, Jugendschriften u. Bilderbücher vertreiben, können viel Geld verdienen, wenn sie bei der Buchhandlung **Max Fischer,** Aschgeberstr. 5, einkaufen.

Bitte ausschneiden und einsenden.

Garantie Stempel.



Nachahmung dieser Annonce verboten. Ständiges Waarenlager im Werthe von 3–400 000 M. Jährlicher Umschlag für ca. 1 Million Mark. Filiale **Eger** in Böhmen und **Frankfurt a. M.,** Bilbelerstr. 26.

Einsender dieser Annonce verlangt zur Probe

1 Rasiermesser No. 53

(wird mehr als 1 Stück gewünscht, so versende nur per Nachnahme oder vorherige Kasse) hohlgeschliffen, von magnetisirtem Silberstahl geschmiedet, fertig zum Gebrauch, für starken Bart, zum Preise von **Mk. 1,50.** (Eingraviren eines beliebigen Namens, Schrift fein vergoldet und verziert, 30 Pfg. extra!) Etuis mit Patent-Metallecken und Golddruck 15 Pfg. Zahlung oder Retoursendung in 14 Tagen nach Empfang. Allerneuestes Preisbuch mit Zeichnungen in Naturgröße versende an Jedermann umsonst und portofrei.

C. W. Engels, Stahlwaaren-Fabrik, Gräfrath b. Solingen.

Wer wirklich direkt aus der Fabrik beziehen will, kaufe nur bei Firmen, welche sich nicht geniren, ihre Fabrik in Abbildung vorzuführen. Jetzt, nach Inkrafttreten des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb, sind die großartigen Fabrikgebäude von den Katalogen vieler meiner Konkurrenten spurlos verschwunden, denn die meisten hatten wohl ihre Fabrik im Monde. Da folgende Versandfirmen: Rauh, Gries, Flocke, v. d. Steinen aber heute noch immer fortfahren, in Wirklichkeit **nicht** existirende Fabrikgebäude auf Preislisten 2c. vorzuführen, so sehe ich mich veranlaßt, gegen solche wegen unlauteren Wettbewerbs gerichtlich vorzugehen.

Ca. 400 Arbeiter und Lieferanten in Fabrik- u. Hausindustrie, **Hohlschleiferei** in eigener Fabrik. Gegründet 1884. Meine Fabrik, welche auf meinen Preislisten 2c. abgebildet ist, wird augenblicklich durch Neubauten noch bedeutend vergrößert.

Ein Ehrenwort.

Ende 1894 wurden an meine Fabriken einige grössere Posten gefärbte Rohseide von der Färberei abgeliefert, die **irrthümlicherweise** mit mineralischem Farbstoff beschwert waren, was sich leider erst dann herausstellen **kann,** wenn die daraus gefertigten Stoffe bereits verarbeitet und einigemal getragen worden sind. — Die aus solchen Stoffen gefertigten Roben, Blousen etc. zeigen nach kurzem Gebrauch kleine Löcher und kleine Risse in den Falten, weil durch den mineralischen Farbstoff die Fiber des Rohseidenfadens angegriffen, oft auch ganz zerstört wird. —

Ich, **als Fabrikant,** halte es für eine Ehrenpflicht, den meinen geschätzten Abnehmern entstandenen Schaden zu ersetzen, und ersuche ich alle diejenigen Damen, die **vom Frühjahr 95 bis 96** von diesen verdorbenen Stoffen erhalten haben — es sind gestreifte und karrirte Taffetgewebe — mir Mittheilung zu machen, möglichst unter Beifügung der Faktura, worauf ich ihnen meine neue Muster-Kollektion einsenden werde, nach der sie **Seidenstoff zu einer Robe** — nach beliebiger Wahl — in derselban Preislage und Höhe des Fakturen-Betrages, wie der gehabte verdorbene Stoff, aussuchen wollen, der ihnen als Ersatz **gratis** (porto- und steuerfrei) **ohne irgend welche Berechnung** zugesandt werden wird.

Zürich. **G. Henneberg**
Seiden-Fabrikant
Königl. und Kaiserl. Hoflief.

Achtung! Brodstelle!

Ein in **Berlin SO.** seit 15 Jahren bestehendes Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft, im Eckhause gelegen, großer Laden mit schönen Nebenräumen und großen Kellereien soll Familienverhältnisse halber für den billigen aber festen Preis von 4500 M. verkauft werden.
Jahresumsatz ca. 50 000 M. Waarenlager ca. 5000 M. **Jahresmiethe** 1800 M. **Miethskontrakt eventl. auf 10 Jahre fest.**
Referenzen: **Gebr. Gause, Gebr. Metzdorf, Naetebus & Co.** zu **Berlin.**
Selten dürfte einem jungen strebsamen Kaufmann eine so überaus günstige Gelegenheit zur Erwerbung einer sicheren Existenz geboten werden. Näheres unter Chiffre sub **J. L. 9135** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. Agenten verbeten.

Annoncen arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt",

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden

Allen Inserenten

sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

in Berlin SW. 19 Leipzigerstr. 48 (Concerthaus) (Teleph. Amt I, 4285) betrauen.

Auf jede Anfrage wira bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Besondere Vortheile durch Bewilligung **höchster Rabatte.**
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.
Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten.

Halbe natürliche Grösse des Rasirmessers.



8 Tage zur Probe

sendet die Stahlwaarenfabrik von **Gebrüder Rauh** in **Gräfrath** bei **Solingen** dem Einsender dieser Annonce unter **Garantie** ein hochfeines Rasirmesser Nr. 200, ½ hohl geschliffen, für jeden Bart passend. Besteller verpflichtet sich, den Betrag von **Mk. 1.50** binnen obiger Frist einzusenden oder das Messer unfrankirt zurückzuschicken. Hochfeines „Gloria-Etuis gesetzlich geschützt M. 0,15 extra.
Ort und Datum (deutlich). **Name und Stand** (deutlich).

Reichhaltig illustrirtes Preis-Musterbuch mit ca. 400 Abbildungen versenden umsonst und portofrei. Briefmarken aller Länder nehmen in Zahlung. Zahlreiche lobende Anerkennungen. Nachdruck unserer Annoncen verboten.

Spalding
Feldeisenbahnfabrik
Jnh. M. KRÜGER
BERLIN. N.O. Greifswalderstr. 213.
MAN VERLANGE PROSPECTE!

Gerichtlicher Ausverkauf.

Aus der **C. Deesen & Baesler'**schen Concursmasse offerire ich **billigst:**
Prima böhm. Pechglanzbraunkohlen,
" **London. Beckton-Coke,**
" **Eschen-Nutzrollen** (1 und 2 Meter lang; stark und schwach),
" **Eschen-Speichen,**
" **Erlen-Nutzrollen** (1 und 2 Meter lang; stark und schwach),
" **Buchen-, Birken-, Erlen-, Braunkloben u. -Knüppel;**
außerdem ist noch ein kleiner Bestand von **Steinkohlen, Grus und Torf** auf Lager.
Verkaufslager: Silberwiese, Holzstr. 27 f u. g.

Der gerichtliche Verwalter
Ernst Strömer.

D. Jassmann,

3 Reifschlägerstr. 3.

Bettfedern u. Daunen.
Fertige Inlets u. Bezüge, Fertige Laken.
Fertige Wäsche für Damen und Herren.
Kinder-Wäsche,
Arbeiterhemden und Blousen, Tricothemden u. Beinkleider.
Hauskleiderstoffe
in größter Auswahl zu
allerbilligsten Preisen.

Album vom Harz!

Neu, vaterländ. Prachtwerk mit 80 reizend. Photographien der schönst. Harzpunkte in hochelegant. Decken mit reicher Goldpressung empf. als gediegen u. sehr preiswerth für nur M. 3,20 franco geg. Einsdg. rother Postmarken.
A. Lunderstedt,
Cumbach-Rudolstadt.

Bachem

Sect

Nur natürliche Flaschengährung.
C. BACHEM & CIE HOCHHEIM a. M.
Doktor-Sekt. Kaiser-Gold.
Bezug durch alle Weinhandlungen.

Ein **Petroleum-Kocher,** 1 Loch, 2 Flammen, bill. zu verk. Lindenstr. 5, v. 4 Tr. l.

Frische Bratgänse
à Pfund 50—55 Pf.,
Fett-Gänse,
auch koschere,
Pfund von 60 Pf. an,
junge gemästete Enten, Hühner und Tauben, frisch zerlegt. Hirsch- und Rehwild, starke pommersche Hasen,
auch sauber gespickt,
junge Fasanenhähne, Waldschnepfen, Frischen Zander
à Pfund 50 Pf.,
Schell-Fisch
à Pfund 25 Pf.,
Nordsee-Schollen
à Pfund 40 Pf.,
Gänsepökelfleisch, Gänseklein, Gänseschmalz
empfehlen

Gebrüder Dittmer.

Kieler Geld-Loose
nur **1** Mark
Haupttreffer: **50,000** Mark
6261 Geldgewinne.
11 Loose für 10 Mark
Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet
A. Kagelmann, Gotha
Hauptagentur.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schönschmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei.
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen b. Hamburg.

Nur für Weinkenner!

Naturreinen, unverfälschten, lothring. Rothwein direkt vom Winzer an Private für 1,20 M. per **Liter** (1¼ Fl.) gegen Nachnahme oder vorherige Kassa frei ins Haus. (Wirthe, Händler 2c. bitte besond. Preise zu verl.) Versand nur in Fäßchen von 20 Litern an. Wegen der bald eintretenden Kälte bitte **sofort** zu bestellen. Agenten, welche bei besserer Kundschaft gut eingeführt sind, gesucht.
O. E. Paul,
Simbachmühle, Lothringen, Post St. Arnual.
Sehr passend zu Geschenken 2c.

Eine fol. Bilderbibel
mit Erklärung, Preis 27—30 M., pass. als Weihnachtsgabe, ist zu verkaufen
Mühlenbergstr. 2, Hof 1 Tr. l.

Japanische Sachen,

Decorationsfächer,

neu eingetroffen, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Patent-H-Stollen



Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Elfenbeinfiguren,

neu eingetroffen, kleine Büsten à 1,00 M. und
„segnender Christus"
in allen Größen von 2,00 bis 10,00 M.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Arbeiter sofort verlangt
Bollinken 1, Holzhof.

Centralhallen-Theater.

Heute Freitag, den 27. November:
Vorletztes Auftreten
der fünf Schönen aus Madagaskar.
Die Turnerkönige
Delani-Stelling
am dreifachen Reck.
Paul Stanley, der Urdrollige.
Labakan und Omar, Ariso, Ella Lester, Hanny Luxa, Gabriele und Othon, Vagabundenstreiche 2c. 2c.
Anfang 8 Uhr. Bons giltig.

Stadt-Theater.

Freitag, den 27. November 1896:
65. Abonnements-Vorstellung. Serie 1, roth.
Neu! Zum 3. Male: Neu!
Morituri.
Drei Einakter von Hermann Sudermann.
Teja.
Drama in 1 Akt.
Fritzchen.
Drama in 1 Akt.
Das Ewig-Männliche.
Spiel in 1 Akt.

Bellevue-Theater.

Freitag: Bons ungiltig. Gastspielpreise.
4. Gastspiel **Felix Schweighofer.**
Scheu vor dem Minister.
Othellos Erfolg.
Eine Vereinsschwester.
Sonnabend: Kleine Preise. **Der neue Herr.**

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: A. Schirmeisters Ww.
Freitag, den 27. November: **Gr. Spezialität.-Vorst.** Nur Künstler allerersten Ranges. Elite-Orchester. Kleine Preise. Morg. Sonnabend: Extra-Familien-Vorst. mit besond. gewählt. Programm. Anf. 8 Uhr. Vorl. Anz.: 1. Dezemb. 1. Auftr. v. Miß Cora Hill, die schönste der fünf Schönen von Madagaskar.

Hypotheken-Kapitalien

zur I. und II. Stelle auf **Güter** bis ⅔ gerichtl. **Taxe,** zur I. Stelle bis 60 % auf **städtische** und **industrielle** Grundstücke, auch nach Badeörtern, ebenso **Baugelder** offerire bei 3½—4 % Zinsen zur I. Stelle, 4—4½ % zur II. Stelle.
Bernhard Karschny,
Bankgeschäft,
Stettin, Bismarckstraße 23.